

len Trägern

Grund eines Wutterlandes stellt. Währde die einrdings schon den Kriegs- militärische i nach dem ezogen. Von ition der In- logen.

360 Quadrat- samkeit des strategischen is angesehen. i jedoch die istern. Den- a, aber auch t selten vor ebooto auf- elang, deren on Jan Ma- der endlosen a schon bald

ich Spitzber- bergen — die z deutsch- um 1600 von t. Da damals and machte, der jemals rde die Sou- seln von den ilien, Japan, ida, Neusee- kanit. Vier Sowjetunion 925 erkannte n Rechte an. n Signatar- e Staatsbür- leichen Vor- e Bedingungen iten gestellt ineind recht tdeckt wor- e eine große r Walfang-

die meisten bruch. Die i als längst tet hatte. Im nseln immer er, denn der ds auf die ion ließ sich n nicht dazu eben. Es war echte erwor- : Spitzbergen

ig, wie nach schniker und en. Sie ver- geschlossenen em norwegi- erneur, ver-

ein sowjeti- ber es besteht nit der spitz- lichen Stand- este Geschäft kam es den erungen nie

die Sowjets i, sieht unter icht befestigt n Pakt ein- letzten Krieg ich Norwegen

ein doch noch e Moskau so ker getarnte s seinen Wert eit über die ut den Inseln ach Meinung , dann könn- en in Besitz

stlichsten In- gen die Klip- ins-Inseln aus auf ihnen in stenbasen ein-

s mit der Nor- und der Ba- wichtigsten t ihm ständig selten einmal tzbergen und z schweigen t des Welt- außerordent-

**CHIFFRE TULE**

rönländische r nur wenige hält, ist für i des ameri- Stützpunktes besonderer Ununter- rffen ameri- hiffe mit ge- dungen ein.

**IS UND FLANTIK**

its „Vorfeld“ gen späteren e USA und i in gleicher esem „Raum“ interessiert

# ST. VITHER ZEITUNG



Die St. Vith Zeitung erscheint dreimal wöchentlich und zwar dienstags, donnerstags und samstags mit den Beilagen Sport und Spiel, Frau und Familie und Der

Telefon St. Vith Nr 193

praktische Landwirt. - Druck und Verlag: M. Doeppen-Beret, St. Vith, Hauptstraße 58 u. Malmedyer Straße 19. - Handelsregister Verviers 29259 - Postscheckk. 58995

Nummer 73

St. Vith, Samstag, den 29. Juni 1957

3. Jahrgang

## Pionierland der Kampffliegerei Die Entwicklung der italienischen Luftwaffe

ROM. (ep). Italien gehört zu den ersten Nationen, die Flugzeuge als Kampfmittel eingesetzt haben. Das 1911 in Libyen. Man versteht deshalb daß der Luftwaffe eine Sonderstellung eingeräumt wird.

Vor 1949 aus eigener Kraft.

Der Bestand der aus dem Kriege verbliebenen Flugzeuge war praktisch gleich null. Fast unlösbar war das Problem der Beschaffung neuer Maschinen. Das Personal war größtenteils verstreut, die Flugplätze zerstört und verwahrlost. Nicht anders stand es um die Anlagen und Schulen. Das gleiche gilt für die Luftfahrtindustrie, deren Belegschaft von 180 000 Mann während des Krieges auf kaum einige tausend gesunken waren.

Von 1945 bis 1949, also vor der Unterzeichnung des Nordatlantikvertrages konnte ein Programm für den Wiederaufbau ausgearbeitet werden, das sich zunächst auf die wesentlichen Aufgaben der Sammlung und Neuordnung des Personals, der Reorganisation der Haupt- und der Bezirksverwaltungen sowie der Schaffung eines ersten Grundstocks für das künftige Neustehen beschränken mußte. Vor allem galt es, Rekruten- und alle übrigen Luftwaffenschulen wieder einzurichten.

Trotz großer Schwierigkeiten und zwangsläufig geringer Mittel gelang es damals, der italienischen Industrie soviel Flugzeuge in Auftrag zu geben, wie für die ersten und zweiten Fliegerlehrgänge erforderlich waren. In Großbritannien konnten einige Maschinen vom Muster „Vampire“ gekauft werden, andere des gleichen Modells wurden nach Lizenzerteilung in Italien gebaut. Gleichzeitig wurden die wenigen, aus dem Kriege übriggebliebenen Maschinen wieder instandgesetzt. Insgesamt konnte man einen ausreichenden Flugzeugbestand schaffen als Voraussetzung den weiteren Aufbau.

Nach Unterzeichnung des Friedensvertrages, der die Stärke der Luftstreitkräfte auf 25 000 Mann und insgesamt 350 Flugmaschinen (von denen nur 200 bestückt sein durften) beschränkte, konnte Italien seine Flugplätze und Einrichtungen wieder vollständig in Betrieb nehmen.

Somit waren die Grundlagen des Wiederaufbaus gesichert. Die Durchführung erfolgte gemäß der Dringlichkeit der Aufgaben. Man sorgte zunächst für die Schulung der Instrukteure, für die Rekrutierung und Ausbildung des Personals, für die Bereitstellung der Einrichtungen wie Schulen, Flughäfen, Magazine, Fernmeldeverbindungen usw.

### NATO-Hilfe

Der Beitritt Italiens zur NATO brachte dann auch für die Luftstreitkräfte eine neue, entschlossenerer Entwicklung. Sie erfolgte durch planmäßige und außerordentliche Zuwendungen aus dem Staatshaushalt und durch direkte und indirekte Hilfeleistungen Italiens stärkster Verbündeter. Die ständigen und kostspieligen Fortschritte im Ausbau der Luftwaffe und die wachsenden Anforderungen ihrer Betriebsfähigkeit und ihrer laufenden Modernisierung beweisen, daß eine starke Militärliegelei sich nur im Rahmen

ener Koalition zu halten vermag, die imstande ist, die Anstrengungen und Mittel der einzelnen, ihr angeschlossenen Nationen zu integrieren.

Anfang 1951 war die Lage bereits beachtlich gebessert: Der Bestand der Formationen war nahezu verdreifacht; zufriedenstellend war die Ausbildung einer angemessenen Zahl von Piloten, gut vorangeschritten die Rekrutierung der Spezialisten und des aus den gewöhnlichen Wehrpflichtigen ausgewählten und nach zweimonatiger Vorschulung in den Rekrutenschulen vorbereiteten Verwaltungspersonals. Die nötigen Maßnahmen zum Wiederaufbau der Luftwaffenreserve und zur Aufrechterhaltung einer ausreichenden Ausbildung der Piloten und Spezialisten auch nach Verlassen des Wehrdienstes wurden in die Wege geleitet.

Ende 1952 standen bereits neue Schulungsplätze bereit, weitere für Düsenflugzeuge neuesten Modells waren im Bau. Die vorhandenen wurden in ihren Einrichtungen und ihrem Betrieb wesentlich verbessert. Rollbahnen wurden verlängert und den Erfordernissen der Düsenflugzeuge angepaßt. Die Stützpunkte vom NATO-Muster sind heute auch zur Benutzung für verbündete Luftstreitkräfte in ausreichender Zahl vorhanden oder werden fertiggestellt.

Die Organisation der Militärliegelei wurde durch die Schaffung von vier Luftkreisen (Z. A. T.-Zone Aeree Territoriale) sowie der Kommandos Sizilien und Sardinien umgewandelt und neugeordnet. Diese Maßnahme soll dem Betrieb eine flottere Abwicklung ermöglichen, ihn dezentralisieren und

der Lage besser anpassen. Durch einen im Dezember 1955 herausgegebenen besonderen Gesetzzerlaß wurden die Aufgaben dieser Organisation dem neuesten Stand entsprechend umrissen und ergänzt.

Die italienische Luftfahrtindustrie konnte ebenfalls ihren Wiederaufbau in Angriff nehmen. Zur Zeit ist sie in der Lage, eine beachtliche Menge von Flugzeugen, elektronischer Apparate und anderes mehr zu liefern. Immer fortschrittlichere Flugzeugtypen werden entworfen und gebaut. Bei den innerhalb der NATO veranstalteten Wettbewerben halten sie einem Vergleich mit ausländischen Typen gut Stand. Spezialaufgabe: U-Bootbekämpfung

Die Zahl an einsatzbereiten Flugzeugen nahm während der letzten Jahre rasch zu und ist im Steigen. Große Bedeutung kommt den Luftformationen, zu, die nach und nach mit dem Eintreffen weiterer Jagdbomber und Jäger, Nahauflärungsflugzeuge, Transportflugzeuge, Flugzeuge zur U-Bootbekämpfung zusammengestellt wurden. Dazu gehören besondere Formationen zur U-Bootbekämpfung aus der Luft, deren spezialfachlich ausgebildetes Personal zum Teil aus der Marine stammt. Diese Einheiten hatten verschiedene Gelegenheiten, den hohen Stand ihrer Ausbildung durch Langflüge bei Tag und Nacht unter Benutzung von vier verschiedenen Stützpunkten des Mittelmeeres unter Beweis zu stellen.

Zur italienischen Landesverteidigung gehören heute folgende Einheiten der Luftstreitkräfte: 4 Jagdfliegerverbände 1 Jagdgeschwader, 1 Aufklärungs geschwader, 1 Transportverband, 2 Fliegergruppen zur U-Bootbekämpfung, 5 Luftrettungsstellen und verschiedene Schulungsabteilungen. Ein Teil dieser Kräfte ist der NATO unterstellt.

## Der Bericht über die ungarische Revolution

USA verlangen sofortige Einberufung der VN

NEW YORK. Die Vertreter der 24 Nationen, die zusammengetreten waren, um über die praktischen Auswirkungen des Ungarnberichts der Sonder-

### Französische Finanzprojekte endgültig genehmigt

PARIS. Die Nationalversammlung hat in der Nacht zum Mittwoch mit 280 gegen 221 Stimmen das Finanzprojekt der Regierung endgültig angenommen.

Der Ministerrat ermächtigte Finanzminister Gaillard zur Unterzeichnung einer neuen Konvention mit der Bank von Frankreich, die der Regierung die Möglichkeit geben soll, neue Sonderzuschüsse in Höhe bis zu 300 Milliarden Franken bei der Bank in Anspruch zu nehmen. Allerdings müssen von dieser Summe unverzüglich die Ende Mai genehmigten Sonderzuschüsse in Höhe von 80 Milliarden Fr. zurückgezahlt werden, sodaß insgesamt für 220 Milliarden neue Kreditmöglichkeiten verbleiben.

Am Samstag und Sonntag können die Autofahrer zum neuen Preis von 90 Fr. pro Liter (12,85 b. Fr.) frei Benzin kaufen, verläutet von zuständiger Stelle. Für die ausländischen Reisenden muß die Regierung noch einen wesentlich unter dem normalen Verkaufspreis des Benzens liegenden Sonder-

kommission der Vereinten Nationen zu diskutieren, seien einhellig der Auffassung, daß der Bericht so rasch wie möglich von der Generalversammlung unter Berücksichtigung der Interessen des ungarischen Volkes und der auf dem Spiel stehenden Probleme, geprüft werden müsse, heißt in einem offiziellen Kommuniqué, das am Mittwochabend veröffentlicht wurde. Der Präsident der Volksversammlung müsse in Zusammenarbeit mit dem Vorstand das Datum festlegen, an welchem diese Sitzung stattfinden könnte.

In einem Kommentar zu diesem Kommuniqué sagte der amerikanische Delegierte Cabot Lodge, Anfang September sei ein günstiger Termin für diese Sondersitzung, denn die Persönlichkeiten, die sich zu den normalen Sitzungen am 17. September begeben, könnten an der Ungarn-Debatte teilnehmen, indem sie ihre Anreise etwas vorverlegten.

Der amerikanische Kongreß verlangt in einer Resolution die sofortige Einberufung der Vollversammlung, die sich mit der sowjetischen Invasion in Ungarn befassen soll.

Seit Veröffentlichung des Ungarnberichtes ist Präsident Eisenhower, den man in Moskau für den Bericht verantwortlich hält, erneut zum Ziele einer heftigen sowjetischen Pressekampagne geworden. Diese Angriffe vermischen sich mit versteckten Drohungen unter dem Hinweis, daß die Sowjetunion ebensoviel Nuklearwaffen wie die USA besäße.

## Beendigung des Bauarbeiterstreiks am 1. Juli

Metallarbeiter streiken weiter

BRÜSSEL. Nachdem Ersterminister Van Acker am Mittwoch vor der Kammer erklärt hatte, die Regierung werde das Gesetz über „finanzielle, wirtschaftliche und soziale Maßnahmen“, das bekanntlich einen Lohnstopp vorsieht auf alle Fälle durchführen und die Forderungen der Streikenden des Baugewerbes nicht anerkennen, fand am Donnerstag nachmittag eine Verhandlung zwischen Vertretern der Arbeitgeber und -nehmer statt, in der die Regierung als Vermittler auftrat. Kurz vor sieben Uhr gab Ersterminister Van Acker offiziell bekannt, daß es zu einer Einigung gekommen sei, die nicht im Widerspruch zu oben gesagtem Gesetz stehe. Die im Baugewerbe beschäftigten Arbeiter nehmen am kommenden Montag, dem 1. Juli die Arbeit wieder auf.

Anders ist die Lage in der Metallindustrie. Der Generalstreik ist erst für den 1. Juli ausgerufen worden, jedoch blieben schon am Donnerstag morgen 150 000 Arbeiter ihrer Beschäftigung fern. Die Arbeitgeber betrachten den Streik als gesetzwidrig, was die Verhandlungen erschwert.

Der Streik in der Metallindustrie hat sich inzwischen weiter ausgedehnt. Auch in den Fordwerken in Antwerpen traten 1 500 Arbeiter in den Streik, während im Brüsseler Gebiet besonders die mittleren und kleinen Betriebe betroffen sind. Verviers meldet, daß alle Betriebe hundertprozentig streiken, jedoch soll das Eupener Gebiet erst am Montag erfaßt werden.

Auch in den Metallbetrieben der Gegend von Tirlemont und Alost wird gestreikt.

## Brüsseler und Pariser Parlamentskommissionen befürworten

RATIFIZIERUNG DER EUROPA-VERTRÄGE

BRÜSSEL. Der Sonderausschuß der belgischen Kammer sprach sich am Mittwoch einstimmig für die Ratifizierung der Verträge über die europäische Wirtschaftsgemeinschaft und das Euratom aus. Die Kammer wird unmittelbar nach den Parlamentsferien (im November) über die Ratifizierung entscheiden.

Mehrere französische Parlamentsausschüsse haben sich ebenfalls für die Ratifizierung der Verträge ausgesprochen. Die Debatte in der Nationalver-

sammlung wird am 2. Juli beginnen u. normalerweise am 6. Juli abgeschlossen werden. Der außerpolitische Ausschuß der Versammlung sprach sich mit 123 gegen 16 Stimmen für die Ratifizierung der beiden Verträge aus, während der Landesverteidigungsausschuß einen gegen die Verträge gerichteten Antrag mit Stimmengleichheit (19 zu 19) zurückwies. Der Ausschuß für die Ueberseegebiete stimmte ebenfalls für die Ratifizierung.

## Spaak: Eine Verteidigungsgemeinschaft

PARIS. „Die NATO ist lediglich eine Verteidigungs-Gemeinschaft, sie denkt an nichts anderes als sich gegen einen Angriff zu verteidigen“, erklärte gestern der Generalsekretär der NATO, Paul-Henri Spaak, vor der anglo-amerikanischen Presse in Paris, als Antwort auf gegenteilige Behauptungen, die noch vorgestern vom sowjetischen Außenminister Gromyko aufgestellt wurden.

Die der NATO gestellte Aufgabe habe bis jetzt erfüllt werden können, denn dem sowjetischen Imperialismus sei Halt geboten worden, ohne daß es

notwendig gewesen wäre, Krieg zu führen, fügte Spaak hinzu. Jetzt genüge der rein militärische Charakter der NATO nicht mehr. Die Gemeinschaft befinde sich in der Phase ihrer politischen Organisation. Er beklagte dabei, daß die Idee der gegenseitigen Konsultationen der NATO-Mächte noch nicht Realität geworden sei.

## Brüsseler Holzbörse

BRÜSSEL. Auf der Holzbörse in Brüssel war der Handel in Laubholz am Mittwoch ziemlich normal. Da in der jetzigen Jahreszeit bekanntlich kein Holz gefällt wird, ist das meiste Stammholz (besonders Buchen) bereits geschnitten. Augenblicklich ist auch kein Handel in Schmittholz, weil hierfür die Stämme in der Fällungszeit geschlagen werden müssen.

Durch die Streiks im Baugewerbe und in der Mecheler Möbelindustrie ist selbstverständlich der Handel in nordischen und Tannenholzern am meisten betroffen. Das machte sich übrigens auf den letzten Auktionen in Antwerpen und Ostende sehr bemerkbar. Die Verkäufer versteiften ihre Haltung, doch wurden in einem Falle um 60 Prozent der Ladung und in einem anderen Falle kaum ein Drittel der Ladung verkauft.

Sehr bedenklich ist die Tatsache, daß dieser Streik zeitlich mit der jetzt anlaufenden Einfuhr nordischer Holz zusammenfällt. Vorläufig bleiben die Preise unverändert und man hofft daß dieser Zustand nicht allzu lange anhält. Auf dem Weltmarkt sind die Holzpreise fest und sowohl Schweden als auch Finnland brachten den größten Teil ihrer Holzvorräte unter.

## Internationales Institut für Bankwissenschaft

BRÜSSEL. Der Vorsitzende der Banque de Bruxelles, Louis Camu, ist zum Vorsitzenden des Internationalen Instituts für Bankwissenschaften, das seinen Sitz in Paris hat, ernannt worden. Er ist Nachfolger des deutschen Bankiers Hermann Abs.

## Bundestag erörtert Iller-Katastrophe

BONN. Bundesverteidigungsminister Strauß gab vor dem Bundestag eine Erklärung über das tragische Unglück ab, das am 3. Juni, 15 Fallschirmjäger der neuen Bundeswehr beim Durchschreiten der Iller das Leben gekostet hat. Der Minister wies darauf hin, daß alle nach dem Unglück befragten Soldaten ihr volles Vertrauen zu ihrem Zugführer Julitz bekundet haben der auf eigene Verantwortung den Befehl zum Durchschreiten des Flusses gegeben hatte. Man könne also, sagte der Minister, bei der Ausschlichtung dieses Unfalles nicht von einer Rückkehr zu den früheren Drillmethoden sprechen. Das Drama sei in keiner Weise Organisationsfehlern in der neuen Armee zuzuschreiben, er selbst habe eine Verlangsamung der Aufstellung der neuen Streitkräfte angeordnet, um eine gründliche Ausbildung der Kader zu erlauben.

In der darauffolgenden Debatte warf die Sozialdemokratische Opposition der Regierung vor, die Aufstellung der Bundeswehr mit zu großer Eile betrieben und die Ausbildung der Kaders vernachlässigt zu haben. Die Redner der Opposition forderten, daß alle Unteroffiziere Spezialschulen besuchen, und daß die Offiziersaspiranten erst nach 30monatiger Ausbildung zu Leutnants ernannt werden.

# Aktuelle KURZNACHRICHTEN

— LONDON. „Die britische Regierung ist der Auffassung, daß die Unterbrechung der Atom-Experimente abhängig gemacht werden muß von der Einstellung der Erzeugung von spaltbarem Material für militärische Zwecke“, erklärte der Sprecher des Foreign Office, der im gleichen Zusammenhang betonte, ein Teilabstimmungs-Abkommen müsse Dispositionen hinsichtlich der Nuklear-Experimente enthalten. Diese Auffassung werde von Frankreich — und in ihrer Tendenz auch von den USA und von Kanada — geteilt.

— KOPENHAGEN. Die dänische Regierung habe auf die amerikanische Anfrage bezüglich der Schaffung einer internationalen Inspektions-Zone geantwortet, daß Dänemark im Prinzip bereit sei, einen Teil Grönlands in eine solche Zone einzubeziehen, verläutet im dänischen Außenministerium.

— LONDON. Die Home Guard, diese Art Landsturm, den Großbritannien aushebt, wenn das Vaterland in Gefahr steht, wird nun aufgelöst werden. Der britische Verteidigungsminister, der diesen Beschluß dem Unterhaus mitteilte, erklärte, daß der Staat auf diese Weise jährlich etwa 100 000 Pfund Sterling einsparen werde. Die Home Guard, die zum ersten Male zur Zeit der napoleonischen Kriege aufgestellt worden war, wurde im Jahre 1940 gewissermaßen das Symbol des unerschütterlichen Beschlusses „bis zum letzten Manne auszuhalten“. Sie war nach dem zweiten Weltkrieg aufgelöst, jedoch bei Ausbruch des Krieges in Korea erneut aufgestellt worden.

— LONDON. Die sowjetische U-Boot-Lieferungen an Ägypten stünden in vollständigem Widerspruch zur Botschaft Marschall Bulganins an MacMillan, sagte Staatsminister Ormsby-Gore im Unterhaus. Die britische Regierung sei von diesen Lieferungen vorher nicht unterrichtet worden. Zahlreiche Labour-Abgeordnete, darunter Herbert Morrison, hatten gegen die sowjetische Haltung im Nahen Osten protestiert und von einem Wettrüsten auf Kosten Israels gesprochen.

— ROM Ohne Abstimmung ging in Rom die Kammerdebatte zu Ende, die am Mittwoch mit der Erklärung Zolis begonnen hatte. Dieser hatte bekanntlich eine Demission, eingereicht wegen den neofaschistischen Stimmen, die ihm eine erste Mehrheit gesichert hatten, zurückgezogen, nachdem alle Versuche, eine andere Regierung zu bilden, gescheitert waren. Das allgemeine Malaise hält an.

— JERUSALEM. Die syrische Agitation an der nordisraelischen Grenze ist, nach Ansicht zuständiger israelischer Persönlichkeiten, auf die innerpolitische

sche Lage in Syrien zurückzuführen. Die gespannte Lage an der Grenze würde der syrischen Militärjunta Gelegenheit bieten, in Damaskus unerwünschte Offiziere in diese Gebiete abzukommandieren. In israelischen politischen Kreisen ist man außerdem der Ansicht, man müsse diesen Provokationen gegenüber kaltes Blut bewahren.

— BELGRAD. Der jugoslawische Verteidigungsminister, General Iwan Gosiak war vom sowjetischen Verteidigungskommando im Sonderflugzeug nach Belgrad zurückgekehrt. Gosiak wau vom sowjetischen Verteidigungsminister, Marschall Georg Jukow nach der UdSSR eingeladen worden.

— LONDON. Dank einer Narbe am Knie konnte die Anfang des Monats ohne Kopf und Arme bei Chichester an geschwemmte Leiche als diejenige des englischen Froschmannes Lionel Crabb identifiziert werden, der bei einer Mission im vergangenen Jahr auf geheimnisvolle Weise verschwunden war. Ein ehemaliger Kamerad Hauptmann Crabb hatte erklärt, daß sich Crabb 1945 in Italien bei einem Unternehmen am Knie verletzt habe. Die Untersuchung hat jedoch nicht ergeben, auf welche Weise Englands berühmtester Froschmann den Tod gefunden hat.

— KATHMANDU. 200 Personen seien in der Gegend von Banlung vor Hunger gestorben, behauptete auf einer Kundgebung ein nepalesischer Parteiführer, der die Regierung herausforderte, das Gegenteil zu beweisen, wenn sie dazu in der Lage sei. Sogar in Kathmandu ist die Lebensmittellage ausgesprochen schlecht. Es kam zu heftigen Demonstrationen gegen die Regierung, der Mangel an Voraussicht vorgeworfen wird. Ein Polizeiposten wurde überfallen und drei Polizisten verletzt. Der stellvertretende Versorgungsminister wurde von der Menge mißhandelt. Vier Millionen Nepalesen — etwa die Hälfte der Bevölkerung — leiden seit drei Monaten unter der großen Hungersnot, die auf die schlechte Maisernte zurückzuführen ist. 10 000 Tonnen Mais und 5 000 Tonnen Reis wären notwendig, um der Lage begegnen zu können.

— WASHINGTON. Der Unterstaatssekretär im US-Schatzamt, Randolph Burgess, wurde von Präsident Eisenhower zum ständigen amerikanischen Vertreter bei der NATO ernannt, und wird die Nachfolge des zurückgetretenen G. Perkins antreten. Die Ernennung bedarf noch der Zustimmung des Senats.

— PANMUNJOM. Das Oberkommando der Vereinten Nationen verwarf gestern nachmittag den Vorschlag des nordkoreanischen Delegierten. Ver-

handlungen über den Abzug der ausländischen Truppen aus Nord- und Südkorea anzubahnen, um eine „demokratische Wiedervereinigung“ Koreas zu ermöglichen. Der Vorsitzende der alliierten Delegation, General Homer Litzberg, erklärte, daß die Waffenstillstandskommission für Verhandlungen über den Abzug der ausländischen Truppen nicht zuständig sei. Zu ständig sei allein die Organisation der Vereinten Nationen, die zu jeder Zeit bereit sei, sich mit dieser Frage zu befassen. General Litzberg protestierte anschließend gegen die Verletzung des südkoreanischen Luftraums durch neun kommunistische Düsenjäger.

— WASHINGTON. Die amerikanische Regierung werde alle in ihrer Macht stehende unternehmen, um Westdeutschland im Lager der freien Völker festzuhalten, habe ihm Präsident Eisenhower erklärt, gab gestern der republikanische Abgeordnete Albert Morano bei einem Essen im Weißen Haus bekannt, zu dem Präsident Eisenhower 40 parlamentarische Abgeordnete geladen hatte. Morano hatte diese Antwort erhalten, als er dem Präsidenten seine Befürchtung ausgedrückt hatte, die Bundesrepublik könne sich von der freien Welt absondern.

— WIEN. Wiener Pressemeldungen zufolge wurde in den Grenzgebieten der Tschechoslowakei, gegenüber Deutschland und Osterreich, ein gemischter tschechisch-sowjetischer Oberbefehl gebildet, da die tschechischen Einheiten als nicht zuverlässig betrachtet werden. Das HQ befindet sich in Budejovice.

## Inspektionszone in Europa

— WIESBADEN. „Die Bundesregierung lehnt den Gedanken, eine europäische Inspektionszone zu schaffen, zwar nicht kategorisch ab, aber sie billigt ihn auch nicht ohne Vorbehalt“, erklärte Bundesaußenminister von Brentano in Wiesbaden in einem Gespräch mit Journalisten. Der Außenminister betonte, daß die Bundesregierung bereit ist, an Verhandlungen über diese Frage teilzunehmen, „unter der Bedingung, daß die Sowjetunion die Schaffung einer solchen Zone nicht an politische Forderungen knüpft, wie z. B. die Anerkennung der ostdeutschen Regierung“.

## AUS DER LANDESHAUPTSTADT

Die Kammer verabschiedete mehrere Gesetze, darunter das Gesetz über die Pension der Angestellten, das Gesetz über die Entschädigungen für Arbeitsunfälle, das Gesetz über die Anpassung der Entschädigung für die Zivilopfer des Krieges.

Der Senat genehmigte mit 78 gegen 59 Stimmen, bei 14 Enthaltungen das neue Milizgesetz.

König Baudouin empfing im Brüsseler Palais Justizminister Lilar, Generalleutnant Sir Adrian Carton de Wiart, Kolonienminister Buisseret und den

Provinzialkommissar im Kongo Thilmany.

Im Monat Juni stieg der Index für die Kleinverkaufspreise von 106,28 auf 106,46 Punkte.

Verteidigungsminister Spinoy wird die kommende Woche bei den in Westdeutschland stationierten belgischen Einheiten verbringen. Der Minister wird im Lager Vogelsang Übungen beiwohnen, bei denen erstmalig besondere Geräte für den Nachtkampf erprobt werden.

## TOUR DE FRANCE

Darrigade erster Etappensieger

GRANVILLE. Bei tropischer Hitze nahm die Tour de France am Donnerstag ihren Anfang. Sofort vom Start weg wurde ein mörderisches Tempo vorgelegt, das die Kräfte der Fahrer stark in Anspruch nahm. Nicht nur die belgischen Fahrer sondern auch Charlie Gaul klagten sehr über die Hitze.

Um 10.30 Uhr werden die Mannschaften vorgestellt und jedesmal steigt die National- oder Regionalfahne am Mast empor. Noch bevor um 11.40 Uhr der eigentliche Start erfolgt, hat Dotto schon Reifenschaden. Nach mehreren kleinen Gefechten und Versuchen haben sich nach 9 km 5 Fahrer abgesondert, denen kurz darauf 6 weitere folgen. Es sind: Wim Van Est, Stablinsky, Poblet, Padovan, Degroot, Mahe, Darrigade, Nencini, Le Ber, Thomin und Schellenberg. Adriaenssens versucht die Ausreißer einzuholen, jedoch reagiert das Peloton sofort. Die Spitzengruppe hat nach 71 km Fahrt schon 3.25 Minuten Vorsprung. Das Hauptfeld, von dem sich zeitweilig eine kleine Gruppe unter der Führung des Belgiers Marcel Janssens abgelöst hatte, versucht mit aller Gewalt die Spitzengruppe einzuholen, die Le Ber nicht mehr halten konnte und zurückfiel. Die Spitzengruppe hat nach 128 km nur noch 1.30 Minuten Vorsprung. 20 km vor dem Ziel wird die Spitzengruppe von einer weiteren Gruppe verfolgt, die sich bis Granville gefähr-

lich nahe heranschiebt. (100 Meter). 700 Meter vor dem Ziel beginnt der Endspurt, der abwechselnd Poblet, Darrigade und Thomin vorne sieht. Schließlich gewinnt Darrigade, der die besten Reserven aufzuweisen hat vor Poblet und Thomin.

Eine zweite Gruppe wird von dem Schweizer Hollenweger angeführt, während zwei andere Gruppen in deren letzter sich auch Debruyne befindet vor dem Hauptfeld folgen.

Die belgischen Fahrer haben sich an diesem ersten Tage nicht besonders hervorgetan. Sie nehmen in der Mannschaftsklassierung den 9. Platz ein. Es ist jedoch zu erwarten, daß sie versucht werden, sich bis zur „belgischen Etappe“ weiter nach vorne zu schieben und in Charleroi das „Maillot jaune“ zu stellen.

Der Sieger fuhr den erstaunlich hohen Durchschnitt von 41,309 St./km.

### Die Klassierung:

1. Darrigade (Fr.)	4.55.18
2. Poblet (Sp.)	4.56.48
3. Thomin (W)	4.56.18
4. Nencini (It.)	(id)
5. W. Van Est (Holl.)	(id)
6. Schellenberg (Schw.)	(id)
7. Padovan (It.)	(id)
8. De Groot (Holl.)	(id)
9. Stablinski (Fr.)	(id)
24. Debruyne (B)	4.57.56
33. Keteleer (B)	(id)
37. Plankaert (B)	(id)
38. Janssens (B)	(id)
52. Close (B)	(id)
61. Adriaenssens (B)	(id)
85. Van Geneugden (B)	5.06.12
94. Cerami (B)	(id)
99. Kerkhove (B)	(id)
114. Schoubben (B)	5.17.22

In der Mannschaftsklassierung führt Frankreich vor Italien, Holland, Schweiz und Spanien.

**VIVAT PETER**

Unserem hochverehrten Präsidenten  
*Herrn Peter Schulzen*  
die besten Glückwünsche zum Namenstag

Die Wirteinnung des Kantons St.Vith

rade an ihr, daß sie es nach ihrem Großvater taufen möchte, obwohl sie sein Gut nicht erbt. Und überhaupt ist mir der feine Name auch lieb für meinen Sohn.“

Mutters Empörung milderte sich dann auch, als am Tauffest des Kindes vom Hoheck dreitausend Mark eintrafen, gerade, als ob es ein Taufgeschenk für den Urenkel sein sollte.

Gleichzeitig mit der Geldsendung war ein Brief von Herrn Frey aus Argentinien angelaufen. Frey gab ehrlich zu, daß Rudolf eher ihm einen Gefallen täte, wenn er käme, als daß er seinerseits Rudolf einen Dienst erweise.

Einer großen Sorge wurden die jungen Leute um diese Zeit ledig: sie hatten sich schon gewundert, daß Hinterstocker sie so lange Zeit hindurch in Ruhe ließ, obwohl er kein Geld mehr bekam. Es ging das Gerücht, daß er schwer krank sei und große Angst vor dem Sterben habe. Als nun Rudolf zu ihm ging, um eine größere Zahlung zu leisten und in ihn zu dringen, daß er auf den Rest verzichten solle, brauchte er nicht mehr darum zu bitten. Mit einem undeutlichen Brummen nahm der alte Sünder siebenhundert Mark, schob den Rest zurück, „ist schon recht“, und gab den Schuldschein heraus, den er unter seinem Kopfkissen gehabt hatte. Als es sich hinterher herausstellte, daß er diesmal noch nicht sterben würde, reute ihn das freilich, aber da war es zu spät.

In drei Wochen sollte auf dem Hoheck Hochzeit sein. Der alte Bauer hatte die künftige Bäuerin selbst ausgesucht: eine weit und breit als tüchtig aber auch als scharf bekannte Bauern-

tochter, die es mit dem Hans wohl aufnehmen konnte. Sie machte sich ohnedies nicht viel aus Menschen. Von ihr war der Ausspruch bekannt: „Mir ist das Vieh lieber als die meisten Leute, es ist ehrlicher“. Auch war sie außerordentlich kräftig und es machte ihr nichts aus, gelegentlich einen Knecht durchzuprügeln, wenn er faul war oder das Vieh plagte. Die fürchtet nicht, die wird auch dem Burschen die Scheid abkaufen“, dachte der Alte. Was die Gäule anbelangte, so wollte der alte Mann sie noch selber in seinen letzten Lebensjahren allmählich abschaffen, um dafür Traktoren einzuführen. Der Hohecker hatte mit dem Mädchen offen und ehrlich gesprochen. „Ich werde ihm schon austreiben, was ihm ausgetrieben werden muß“, hatte sie mit einem unternehmungslustigen Funkeln in den dunklen Augen gesagt.

Hans hatte sich gegen das Weiß gestraubt wie der Teufel gegen das Weihwasser; er fürchtete die Person heimlich — aber: „Wenn du den Hof willst, mußt du sie als Bäuerin wollen“, hatte der Alte ihm jedesmal gesagt. Je mehr er aber von seiner künftigen Bäuerin sah und hörte, desto stärker arbeitete die dumpfe Wut in ihm, und manchmal meinte er wieder, daß er daran ersticken müsse, wenn er ihr nie Luft mache.

Um diese Zeit hatten sie auf dem Hoheck einen schönen jungen Stier den sie selbst aufgezogen hatten. Er war lange Zeit gutmütig geblieben und folgte Monie wie ein Kälbchen. „Wenn er böß wird, ist nur der Hans schuld“, beklagte sich die Magd beim Bauern, „jetzt fängt er schon wieder an und

läßt seinen Zorn am Vieh aus“, und sie zeigte dem Bauern die großen Beulen auf dem Leib eines Jungtiers, die von schweren Schlägen herrühren mußten.

„Bald wird er die Beulen haben, die neue Bäuerin ist imstande und watscht ihn. Ein schönes Schauspiel wird es nicht sein, aber es gehört ihm nicht anders und ich sehe es nicht mehr lange“, sagte der alte Mann verdrossen zu sich selbst.

Er fuhr jetzt öfters in die Stadt, besuchte Bauernversammlungen und dergleichen, aber es freute ihn nichts so recht. Ja, er konnte sich vorstellen, daß ihm eines Tages selbst das Leben auf dem Hof verleidet sein würde, doch gefiel ihm auch das viele Wortemachen in den Versammlungen nicht. Unlustig zu allem kam er eines Tages von einer solchen Fahrt auf das Hoheck zurück. Als er auf der Höhe des Hofes angekommen war, sah er auf der Viehweide eine Gruppe von Leuten beisammenstehen. Er dachte, es sei gewiß einem Stück Vieh etwas geschehen.

Sobald sie ihn erblickten, öffneten sie ihm eine Gasse — und da sah er, daß ein Mensch am Boden lag. Der Altknecht kam ihm entgegen, verstört und bleich, aber nicht eigentlich traurig.

„Ein Unglück ist passiert, Bauer“, stammelte er, „der Hans...“

„Was ist mit dem Hans?“

„Wie es eigentlich hergegangen ist, wissen wir nicht, denn es war niemand dabei. Der Hans hat den Zaun von der Viehweide repariert und der Stier ist jedesmal auf ihn losgegangen, wenn der Hans innerhalb der Umzäunung war, und er hat vor ihm davon müssen. Nachher hat der Hans den Hü-

ben ins Haus geschickt, um eine Werkzeugkiste zu holen, die der Bub nicht gleich gefunden hat. Bis er wieder hinausgekommen ist, ist der Hans am Boden gelegen und der Stier ist ihm auf der Brust gekniet. Der Hans hat schon nicht mehr schreien können. Der Bub ist allein dem wütenden Tier nicht Herr geworden und bis er uns geholt hat, hat der Hans keinen Schnaufer mehr getan.

Stumm stand der alte Mann und betrachtete den Toten, der mit gebrochenen Augen und blaugefärbten, entstelltem Gesicht am Boden lag. Aber traurig sein konnte er nicht um diesen Toten — nein schier war etwas wie Genugtuung in ihm. So sollte es allen Tierchindern gehen, dachte er hart; es ist gut, daß einer von ihnen aus der Welt ist und daß er sein böses Wesen keinem Kinde mehr vererben kann.

„Tragt ihn ins Haus und legt ihn auf sein Bett“, befahl er; und dann holt den Doktor und meldet es im Pfarrhaus; ja, der Braut muß man es auch gleich zu wissen tun.“

Drei Tage später, nach dem Begräbnis des Burschen, saß der Hohecker in seiner Stube an dem großen Ahornstisch; er hatte allerlei Schriftstücke vor sich liegen. Obwohl die Zukunft des Hoheckers nun wieder ganz im Dunkeln lag, war ihm leichter zumut, freier als seit langer Zeit. Er war ganz ehrlich mit sich selbst und gestand sich ein, daß er Gott für diesen Todesfall von Herzen dankbar war. Eine Zeitung lag vor ihm auf dem Tisch, sie war erst vor 2 Tagen eingetroffen, aber er war erst jetzt dazu gekommen sie zu lesen. Sie brachte jede W

burten, Hochzeiten und Sterbefälle in den umliegenden Gemeinden, die der alte Mann jedesmal zu lesen pflegte. Er hatte diesmal gleich unter den Geburten gesucht, und da stand es: Johannes Georg — das war sein eigener Name.

Er stand auf und trat ans Fenster, hob den Kopf und sah zu seinem Wald hinauf. Er erinnerte sich nicht, daß ihn je in seinem Leben die Geburt eines Kindes so tief bewegt hatte. Etwas wie neue Hoffnung wollte in ihm aufleben. Er konnte nicht anders, er mußte zwischen dem Tod dieses Burschen, den er nie geliebt hatte, und der Geburt dieses Kindes eine Beziehung herstellen.

Rudolf selber brachte seiner Frau die Nachricht von dem Unglück auf dem Hoheck — und die Art und Weise, wie er es tat, verriet, daß er bewegt war. Es war nicht um des Toten, sondern um des Lebens willen, das ihnen dadurch frei wurde — es schien ihnen beiden nicht anders, als hätte der alte Hof das fremde Blut nicht ertragen wollen.

„Rudolf“, fragte sie schüchtern, „bleibst du nicht doch lieber daheim?“

Er gestand ihr im selben Ton: „Wenn ich jetzt gehen müßte, würde es mir bitter werden.“

Sie dachte die ganze Nacht darüber nach, wie Rudolf's Verhältnisse in den Augen des Großvaters aussähen. „Es liegt soviel vor, was ihm nicht paßt. Aber was er uns zulieb nicht tun möchte, muß er jetzt dem Kinde zulieb tun. Wenn es nicht mit Bitten geht, würde ich diesmal sogar fordern, ich bin eine Mutter.“

(Fortsetzung folgt!)

Aus

ST. VITH. Die...  
Das ist...  
Samstag...  
Die...  
ST. VITH

g, den 29. Juni 1957

STADT

ar im Kongo Thil-

g der Index für die  
e von 106,28 auf

ster Spinoy wird die  
bei den in West-  
nierten belgischen  
en. Der Minister wird  
g Übungen beiwoh-  
rstmäßig besondere  
achtkampf erprobt

E

iebt. (100 Meter).  
n Ziel beginnt der  
chselnd Poblet. Dar-  
vorne sieht. Schließ-  
ade, der die besten  
isen hat vor Poblet

ppe wird von dem  
weger angeführt,  
re Gruppen in de-  
ch Debruyne befin-  
tiefeld folgen.

hrer haben sich an  
e nicht besonders  
hmen in der Mann-  
den 9. Platz ein. Es  
ten, daß sie versu-  
bis zur „belgischen  
ch vorne zu schie-  
i das „Maillot jau-

len erstaunlich ho-  
on 41,309 St.-km.

- 4.55.18
- 4.55.48
- 4.56.18
- (id)
- (id)
- (id)
- (id)
- (id)
- 4.57.56
- (id)
- (id)
- (id)
- (id)
- (id)
- 3) (id)
- (B) 5.06.12
- (id)
- (id)
- 5.17.22

tschaftsklassierung  
r Italien, Holland,  
en.

und Sterbefälle in  
emeinden, die der  
l zu lesen pflegte.  
eich unter den Ge-  
l da stand es: Jo-  
s war sein eigener

l trat ans Fenster,  
ah zu seinem Wald  
sich nicht, daß ihm  
die Geburt eines  
vegt hatte. Etwas  
wollte in ihm auf-  
ht anders, er muß-  
d dieses Burschen,  
te, und der Geburt  
Beziehung herstel-

hte seiner Frau die  
Unglück auf dem  
Art und Weise,  
et, daß er bewegt  
m des Toten, son-  
willen, das ihnen  
— es schien ihnen  
als hätte der alte  
lut nicht ertragen

sie schüchtern,  
ch lieber daheim?“  
selben Ton: „Wenn  
hte, würde es mir

nze Nacht darüber  
erhältnisse in den  
ers aussähen. „Es  
s ihm nicht paßt.  
eb nicht tun möch-  
Kinde zulieb tun.  
ritten geht, würde  
rdern, ich bin eine

rtsetzung folgt!

Aus ST. VITH u Umgebung

Heute und morgen  
Großes Tontaubenschießen

ST. VITH. Die zweite von insgesamt drei diesjährigen Veranstaltungen des Club für Sportliches Jagdschießen der Stadt St. Vith am Samstag dem 29. und Sonntag, dem 30. Juni weist ein sehr reichhaltiges Programm auf. Nicht weniger als drei Wettbewerbe werden an diesen zwei Tagen durchgeführt.

Samstags findet das große Eröffnungsschießen statt. Ab 5 Uhr nachmittags bewerben sich Mitglieder und Nichtmitglieder des Clubs um mehrere wertvolle Preise. Am selben Tage wird die vierte Serie der Meisterschaft der Ostkantone ausgesprochen. An diesem Schießen beteiligen sich nur die Mitglieder. Der Wettbewerb wurde so organisiert, daß nur diejenigen Mitglieder die regelmäßig beim Training zugegen sind, zugelassen sind. Die vorherigen Zehnerserien wurden bereits an früheren Samstagen ausgesprochen. Da an mehreren Trainingstagen ein unangenehmer Wind herrschte, sind die bisherigen Ergebnisse nicht besonders brillant. Nach der dritten Serie sind drei Mann mit je 25 Treffern auf 30 an der Spitze.

Sonntags wird dann mit der letzten Serie der Meister der Ostkantone ermittelt. Neben dem durch die Patronenfabrik „Coppal“ gestifteten Wanderpokal und dem Pokal der Zeitung „La Meuse“ stehen weitere schöne Preise zur Verteilung bereit. Das Schießen beginnt Sonntags bereits um 1.30 Uhr mittags. Um 3 Uhr folgt dann der mit Pokalen der Brauereien Piedboeuf, Simon Pils, der Sektfirma Vve. Clicquot und anderen sehr wertvollen Preisen ausgestattete Große Preis der Stadt St. Vith, an dem sich auch die Nichtmitglieder wieder beteiligen können.

Bei schönem Wetter wird auch diese Veranstaltung zahlreiche Anhänger des Wurftaubensports anziehen. Der Club hat sich in den fünf Jahren seines Bestehens durch tadellose Organisation und die zur Verteilung gelangenden überdurchschnittlich wertvollen Preise einen guten Namen erworben.

Die Preisverteilung findet im Rahmen einer gemütlichen Feier abends um 8.30 Uhr im Clublokal, Hotel Schulzen statt.

Vermutliche

Die Lehrpläne...

ST. VITHER ZEITUNG



Seit mehreren Monaten kommt nun die St. Vither Zeitung zu Ihnen ins Haus und auch Sie haben sich in dieser Zeit von der Aufwärtsentwicklung derselben überzeugen können.

Seit Jahren war der Ruf nach einer bodenständigen Zeitung laut geworden. Deshalb würden wir es begrüßen, wenn wir auch Sie recht bald in den Kreis der festen Bezieher unserer Zeitung aufnehmen könnten. Ueber 90 Jahre lang genießt unser Haus das Vertrauen der Bevölkerung des St. Vither Landes. Wir werden uns auch in Zukunft dieses Vertrauens würdig erweisen.

Das Schicksal hat es uns bis heute versagt, in den Genuß einer Kriegsschadenvergütung zu kommen. Das ganze Unternehmen mußte also aus kleinsten Anfängen und in mühevoller Kleinarbeit von Grund auf neu errichtet werden. Wir bitten Sie also um Ihr Verständnis, wenn unsere Zeitung noch nicht so ist, wie Sie und auch wir dies wünschen. In absehbarer Zeit jedoch werden wir ein neues Gebäude beziehen, neue moderne Maschinen werden uns dann zur Verfügung stehen und die St. Vither Zeitung wird in größerem Formate erscheinen. Schon heute nehmen wir jede berechtigte Kritik und Anregung gerne entgegen. Wir werden auf jeden Fall bestrebt sein unsere Zeitung ständig zu verbessern. Den Ausbau des lokalen Teils, der im Augenblick — wie vieles andere — noch zu wünschen übrig läßt, werden wir uns besonders angelegen sein lassen.

Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, das Sprachrohr der Bevölkerung des St. Vither Landes zu sein. Dieser Aufgabe können wir jedoch nur dann gerecht werden, wenn wir auch mit Ihrer Unterstützung rechnen können. Denken Sie aber vor allem daran, daß Sie nicht nur einen Betrieb unserer Gegend unterstützen, sondern vielleicht jemanden aus Ihrer Nachbarschaft oder Ihrem Bekanntenkreis die Existenz sichern.

Dürfen wir Sie deshalb bitten, unseren Werbern eine wohlwollende Aufnahme zu bereiten und somit einer Sache zu helfen, die auch die Ihre ist.

Vertrauen gegen Vertrauen!

Druck und Verlag der  
ST. VITHER ZEITUNG  
M. Doepgen - Beretz

... rucourt es heißt doch, du bist vom Brestle Knall und Fall davon gejagt worden, weil du Mein und Dein nicht auseinanderhalten hast. Vielleicht weiß unser Bauer auch bloß nicht mehr, wo er sein Geld hingetan hat. Ich soll deine Taschen absuchen, hat er mir gesagt. Ich mußte bloß lachen, wenn du dem Gelzkragen etwas abgenommen hättest. Wenn du mir einen Taler gibst, Rudolf, halte ich das Maul.“ Rudolf sah seine Frau an, die am Lumpfosten lehnte. „Isolt“, murmelte er, „jetzt ist es aber genug.“

Er ging noch einmal mit dem Knecht fort, Isolt langsam hintendrein. Sie wartete am Feldrain. Wenn die Brieftasche nicht gefunden wurde!

nach verlangte, bei dem einzigen Menschen zu arbeiten, der ihm vertraute. Sie selbst hatte ein großes Grauen vor der unbekanntenen Ferne und bekam ein schmerzliches Heimweh, wenn sie nur an die Ferne dachte.

Die alte Großmutter des Bürgermeisters von Westenfelde war gestorben; es gab eine große Trauerfeier im Dorf. Als Verwandte hatte auch Isolt teilzunehmen. Aber sie blieb im hintersten Kirchenwinkel stehen und wollte nachher gleich wieder heimgehen, schon um nicht etwa dem Großvater in die Hände zu laufen, der auch da war. Womöglich würde er sich ihrer

2. Eingegangene Korrespondenz.
3. Vorschläge für die Herausgabe eines neuen Werbefaltblattes.
4. Vorschläge über die Herausgabe eines Prospektes für die Saison 1956.
5. Vorschläge bezüglich der im Jahre 1958 durch die Werbevereine durchzuführenden Festlichkeiten.
6. Verschiedenes.

Ueber Einzelheiten dieser Versammlung berichten wir in unserer nächsten Ausgabe.

Weitere Senkung  
der Heizölpreise

ST. VITH. Seit Freitag, den 21. Juni, ist der Preis für Heizöl wieder um 7 Cts. je Liter gesenkt worden. Der Literpreis beträgt somit in der Zone „O“ welche die Gegend von Antwerpen umfaßt 2,20 Fr. In Brüssel und Umgebung, also in der Zone 1, beträgt der Preis 2,27 Fr. Dies ist seit der Suez-Krise die vierte Preissenkung, welche Wirtschaftsminister Rey durchführte. Der höchste Preis für Heizöl betrug 2,49 Fr. und zwar im August 1956.

Vieh- und Schweinemarkt  
in Weismes

WEISMES. Der monatliche Markt in Weismes am vergangenen Dienstag war im allgemeinen ruhig. Nur 125 Stück Rindvieh waren aufgetrieben. Bis auf fettes Vieh, dessen Preise leicht gefallen sind, hat sich an den im vergangenen Monat üblichen Preisen nichts geändert.

nittspreise wur-  
Kalben stehende  
900 Fr.; vor dem  
der 11 000 bis  
7 500 bis 10 000  
alte Rinder 5 000  
zweijährige Rin-  
Fr.; Milchkälber  
einjährige Stiere  
2 bis 18 Monate  
2 500 Fr.

emarkt wurden  
erkauf angeboten.  
Ferkel kosteten  
12 Monate alte

besser Markt fin-  
im Juli, dem 23.

tsprechen  
tadtfinanzen  
ilfe

Unterlagen, die  
err K. Kreins zur  
rvorgeht, hat der  
liche Arbeiten u.  
lgende Subsidien  
nigt:  
für die Anschaf-  
är, didaktischem  
für die Haushal-

ürgermeister sel-  
ußt schon auch  
mich nicht belei-

s zwischen frem-  
hecker saß unter  
ler langen Tafel.  
uchte sich auch  
blick aus, wo sie  
m ihm rasch die  
ie heimging. Er  
und sagte: „Ich  
en gleichen Weg  
den alten Sim-  
Ich meine im-  
zu dem ich hier

m Dorf, wo ihre  
ten, blieb der  
: „Ja, Isolt, wie  
ah ihr forschend  
Mutterschaft ge-

antwort auf sei-  
frage, aber er merkte, daß sie wein-  
te.

„Ja, da brauche ich also nicht weiter zu fragen.“

„Wenn du Geld brauchst Isolt — dem Dornath lasse ich wohl nicht gern etwas zukommen, aber du sollst keine Not leiden.“

„Not leide ich nicht Großvater. Wenn du aber — froh wäre ich schon um das Geld. Rudolf will nach Argentinien auswandern zu Herrn Frey, da sollen wir doch möglichst reinen Tisch hinter uns haben.“

„Auswandern — so! Ja, das ist dann immer das letzte Mittel. Ist es schon so weit mit euch?“ sagte er bitter. Es traf ihn unerwartet und tiefer, als er

tungsschule. Mittlerweile wurde das gesamte Schulmobilar genehmigt.

2. Die Instandsetzungsarbeiten an der Hauptstraße und die Verlegung der Kanalisation wurden genehmigt. Das erste Los beläuft sich auf 2 Millionen Fr. Für den Bau der Kanalisation gewährt der Staat folgende Zuschüsse:

- 60 Prozent auf einen Betrag von 4.245.753 Fr. und
- 30 Prozent auf einen Betrag von 692.350 Fr.

3. Für die Lose 3 (Eisenbetonarbeiten) und 4 (Stahlarbeiten) der neuen Pfarrkirche wurden die Subsidien durch den Minister ebenfalls fest bewilligt.

Hierdurch können nicht nur die Arbeiten begonnen, bzw. fortgesetzt werden, sondern durch die festen Subsidienversprechen erfolgt auch eine fühlbare Entlastung der städtischen Finanzen, da die Stadt Anleihen für die Finanzierung der Arbeiten aufnehmen mußte.

Brückenneubau  
in Schönberg

SCHÖNBERG. Zur Zeit wird die durch Kriegereignisse zerstörte Straßenbrücke am Eingang der Ortschaft Schönberg (aus Richtung St. Vith) in dauerhaften Materialien wieder hergestellt.

Für die Dauer der Arbeiten ist die alte Brücke nur einseitig befahrbar.

Verdienter Küster tritt  
in den Ruhestand

ALDRINGEN. Die Familie Ludes aus Aldringen macht sich schon seit Generationen um die Kirche und den Kirchenchor in Aldringen verdient. Nicht nur der kürzlich verstorbene Herr Nikolaus Ludes stellte sich ein Leben lang in den Dienst der guten Sache, auch sein Bruder, Herr Jakob Ludes tat es ihm gleich.

Vor nunmehr 54 Jahren übernahm der jetzt 78 jährige das Küsteramt von seinem Vater und übte es seitdem treu und gewissenhaft in der Kirche zu Aldringen aus. Das Küsteramt ist damit seit 100 Jahren im Besitz der Familie Ludes.

Darüber hinaus war Herr Jakob Ludes 63 Jahre lang dem Kirchenchor ein gutes und eifriges Mitglied.

Diese unermüdete Tätigkeit im Dienste der Kirche wurde vor zwei Jahren durch die Verleihung der Lambertusmedaille in Gold durch Se. Exzellenz den Bischof gewürdigt.

Am 1. Juli tritt Herr Ludes, obwohl geistig und körperlich noch rege wie ein Junger, in den wohlverdienten Ruhestand.

Die ganze Kirchengemeinde wird an diesem Ehrenstage ihres Küsters und Kirchensängers dankbar gedenken u. ihm einen schönen Lebensabend in bester Gesundheit von Herzen wünschen.

Diesen Wünschen schließt sich die St. Vither Zeitung an.

„Hast du denn gar keinen Einfluß auf den Menschen?“

„Rudolf würde wohl bleiben, wenn ich ihn darum bitten würde. Aber selbst wenn ich es möchte, glaube ich daß ich es nicht dürfte. Ich glaube auch wirklich wie er, daß es ihm drüben besser gehen wird als hier. Was soll er sonst auch wohl anfangen —“

Ein paar Bauern kamen des Weges, da wollte Isolt schnell Abschied nehmen. „Ich muß jetzt heim, Großvater. Wenn es soweit ist, käme ich noch einmal gern zu dir, aber auf's Hocheck kann ich halt nicht mehr. Es wird ja nun auch bald eingeheliratet werden, sagen die Leute. Du wirst es mir nicht übelnehmen.“

Er antwortete nicht gleich darauf. Wieder war er von einem unsäglichen Mißmut erfüllt, so unsinnig schien ihm alles. Ein heftiger Widerspruch war in ihm, daß diese da, die ihm doch am nächsten stand, fortziehen sollte in einem fremden Land. Gleichwohl sagte er: „Mein Tochterkind kann doch wohl jederzeit zu mir kommen, solange ich lebe. Und fügte er nach einem kleinen Zögern hinzu, „ich glaube, Isolt, die neue Bäuerin wird nicht übel, sie wiegt den Burschen auf.“

„Nein, nein, Großvater“, sagte sie aufgeregt, dem Weinen wieder nahe; „sei mir nicht böse, es geht nicht, ich könnte nicht.“

Der alte Mann unterdrückte einen Seufzer. „Ich verstehe dich schon, es ginge mir auch nicht anders. Wer ist nun eigentlich schuld daran?“ Und zum erstenmal in seinem Leben fragte er sich bekümmert, ob es nicht von Anfang an zumeist seine Schuld gewesen war. „Ich habe mehr den Hof geführt

Das St. Vither Mikrofon

Samstag, 29. Juni 1957, um 17.20 auf der Welle des Belg. Nat. Rundfunks (1123 KHZ):

Wir besuchen die neue St. Vither Volksschule  
Reportage: Peter Pan.

Wochenkalender

Sonntag		
SA 4.00	30	SU 22.00
MA 7.37		MU 22.01
Juli		
3. Sonntag nach Pfingsten		

Montag		
SA 4.58	1	SU 22.42
MA 8.58		MU 22.29
Juli		
Fest des kostbaren Blutes		

Dienstag		
SA 4.50	2	SU 22.54
MA 10.48		MU 22.54
Juli		
Mariä Heimsuchung		

Mittwoch		
SA 4.54	3	SU 23.20
MA 11.37		MU 23.20
Juli		
Leo		

Donnerstag		
SA 4.55	4	SU 23.46
MA 12.54		MU 23.46
Juli		
Ulrich		

Freitag		
SA 4.56	5	SU 23.50
MA 14.09		MU —
Juli		
Antonius		

Samstag		
SA 4.58	6	SU 24.05
MA 15.23		MU 0.45
Juli		
Jesajas		

als die Menschen — als meine Kinder.“

Die beiden Bauern waren inzwischen bei ihm angelangt und nahmen ihn in die Mitte. „Du schreibst mir aber gleich, sobald du etwas Näheres weißt, Isolt“, befahl er. „Es wird sich dann schon ein Weg finden, daß wir uns treffen.“

Sie sagte nur noch: „Beht dich Gott, Großvater.“

Als sie später die Begegnung überdachte, fragte sie sich betroffen: Es hat sich doch nicht etwa angehört, als ob ich mich über Rudolf zu beklagen hätte? Wenn ich den Großvater wirklich noch einmal sehen sollte, muß ich das vor allem richtigstellen.

Vierzehn Tage später kam Rudolf's Sohn zur Welt.

„Ein so herziger kleiner Bub! Das schönste Kind, daß ich in meinem Leben gesehen habe!“ sagte die Großmutter des Kleinen.

Isolt äußerte nur selten einen Wunsch. Als es sich aber darum handelte, dem Kind einen Namen zu geben, als die Großmutter mit einer Serie von Namen daherkam, da sagte die junge Frau mit dem Anfang einer verlegenen Röte im Gesicht: „Gefiele es dir gar nicht, Rudolf, wenn er Hans heißt?“

Zunächst regte seine Mutter sich gewaltig auf. „Sollen doch die semenamen ihren Kindern geben, denen er den Hof vererbt!“

Rudolf nahm es der Mutter ernstlich übel. Was hat meine Frau schon vom Leben gehabt, seit sie mich geheiratet hat! Da soll sie ihrem Kind nicht einmal den Namen geben dürfen, der ihr am Herzen liegt. Mir gefällt es gar

# Aktuelle KURZNACHRICHTEN

— LONDON. „Die britische Regierung ist der Auffassung, daß die Unterbrechung der Atom-Experimente abhängig gemacht werden muß von der Einstellung der Erzeugung von spaltbarem Material für militärische Zwecke“, erklärte der Sprecher des Foreign Office, der im gleichen Zusammenhang betonte, ein Teilabrüstungs-Abkommen müsse Dispositionen hinsichtlich der Nuklear-Experimente enthalten. Diese Auffassung werde von Frankreich — und in ihrer Tendenz auch von den USA und von Kanada — geteilt.

— KOPENHAGEN. Die dänische Regierung habe auf die amerikanische Anfrage bezüglich der Schaffung einer internationalen Inspektions-Zone geantwortet, daß Dänemark im Prinzip bereit sei, einen Teil Grönlands in eine solche Zone einzubeziehen, verläuft im dänischen Außenministerium.

— LONDON. Die Home Guard, diese Art Landsturm, den Großbritannien aushebt, wenn das Vaterland in Gefahr steht, wird nun aufgelöst werden. Der britische Verteidigungsminister, der diesen Beschluß dem Unterhaus mitteilte, erklärte, daß der Staat auf diese Weise jährlich etwa 100 000 Pfund Sterling einsparen werde. Die Home Guard, die zum ersten Male zur Zeit der napoleonischen Kriege aufgestellt worden war, wurde im Jahre 1940 gewissermaßen das Symbol des unerschütterlichen Beschlusses „bis zum letzten Manne auszuhalten“. Sie war nach dem zweiten Weltkrieg aufgelöst, jedoch bei Ausbruch des Krieges in Korea erneut aufgestellt worden.

— LONDON. Die sowjetische U-Boot-Lieferungen an Ägypten stünden in vollständigem Widerspruch zur Botschaft Marschall Bulganins an MacMillan, sagte Staatsminister Ormsby-Gore im Unterhaus. Die britische Regierung sei von diesen Lieferungen vorher nicht unterrichtet worden. Zahlreiche Labour-Abgeordnete, darunter Herbert Morrison, hatten gegen die sowjetische Haltung im Nahen Osten protestiert und von einem Wettrüsten auf Kosten Israels gesprochen.

— ROM. Ohne Abstimmung ging in Rom die Kammerdebatte zu Ende, die am Mittwoch mit der Erklärung Zolis begonnen hatte. Dieser hatte bekanntlich eine Demission, eingereicht wegen den neofaschistischen Stimmen, die ihm eine erste Mehrheit gesichert hatten, zurückgezogen, nachdem alle Versuche, eine andere Regierung zu bilden, gescheitert waren. Das allgemeine Malaise hält an.

— JERUSALEM. Die syrische Agitation an der nordisraelischen Grenze ist, nach Ansicht zuständiger israelischer Persönlichkeiten, auf die innerpoliti-

sche Lage in Syrien zurückzuführen. Die gespannte Lage an der Grenze würde der syrischen Militärjunta Gelegenheit bieten, in Damaskus unerwünschte Offiziere in diese Gebiete abzukommandieren. In israelischen politischen Kreisen ist man außerdem der Ansicht, man müsse diesen Provokationen gegenüber kaltes Blut bewahren.

— BELGRAD. Der jugoslawische Verteidigungsminister, General Iwan Gosiak war vom sowjetischen Verteidigungsminister, Marschall Georg Jukow nach der UdSSR eingeladen worden.

— LONDON. Dank einer Narbe am Knie konnte die Anfang des Monats ohne Kopf und Arme bei Chichester an geschwemmte Leiche als diejenige des englischen Froschmannes Lionel Crabb identifiziert werden, der bei einer Mission im vergangenen Jahr auf geheimnisvolle Weise verschwunden war. Ein ehemaliger Kamerad Hauptmann Crabb hatte erklärt, daß sich Crabb 1945 in Italien bei einem Unternehmen am Knie verletzt habe. Die Untersuchung hat jedoch nicht ergeben, auf welche Weise Englands berühmtester Froschmann den Tod gefunden hat.

— KATHMANDU. 200 Personen seien in der Gegend von Banclung vor Hunger gestorben, behauptete auf einer Kundgebung ein nepalesischer Pateiführer, der die Regierung herausforderte, das Gegenteil zu beweisen, wenn sie dazu in der Lage sei. Sogar in Kathmandu ist die Lebensmittellage ausgesprochen schlecht. Es kam zu heftigen Demonstrationen gegen die Regierung, der Mangel an Voraussicht vorgeworfen wird. Ein Polizeiposten wurde überfallen und drei Polizisten verletzt. Der stellvertretende Versorgungsminister wurde von der Menge mißhandelt. Vier Millionen Nepalesen — etwa die Hälfte der Bevölkerung — leiden seit drei Monaten unter der großen Hungersnot, die auf die schlechte Mais-ernte zurückzuführen ist. 10 000 Tonnen Mais und 5 000 Tonnen Reis wären notwendig, um der Lage begegnen zu können.

— WASHINGTON. Der Unterstaatssekretär im US-Schatzamt, Randolph Burgess, wurde von Präsident Eisenhower zum ständigen amerikanischen Vertreter bei der NATO ernannt, und wird die Nachfolge des zurückgetretenen G. Perkins antreten. Die Ernennung bedarf noch der Zustimmung des Senats.

— PANMUNJOM. Das Oberkommando der Vereinten Nationen verwarf gestern nachmittag den Vorschlag des nordkoreanischen Delegierten. Ver-

handlungen über den Abzug der ausländischen Truppen aus Nord- und Südkorea anzubahnen, um eine „demokratische Wiedervereinigung“ Koreas zu ermöglichen. Der Vorsitzende der alliierten Delegation, General Homer Litzenberg, erklärte, daß die Waffenstillstandskommission für Verhandlungen über den Abzug der ausländischen Truppen nicht zuständig sei. Zuständig sei allein die Organisation der Vereinten Nationen, die zu jeder Zeit bereit sei, sich mit dieser Frage zu befassen. General Litzenberg protestierte anschließend gegen die Verletzung des südkoreanischen Luftraums durch neun kommunistische Düsenjäger.

— WASHINGTON. Die amerikanische Regierung werde alle in ihrer Macht stehende unternehmen, um Westdeutschland im Lager der freien Völker festzuhalten, habe ihm Präsident Eisenhower erklärt, gab gestern der republikanische Abgeordnete Albert Morano bei einem Essen im Weißen Haus bekannt, zu dem Präsident Eisenhower 40 parlamentarische Abgeordnete geladen hatte. Morano hatte diese Antwort erhalten, als er dem Präsidenten seine Befürchtung ausgedrückt hatte, die Bundesrepublik könne sich von der freien Welt absondern.

— WIEN. Wiener Pressemeldungen zufolge wurde in den Grenzgebieten der Tschechoslowakei, gegenüber Deutschland und Oesterreich, ein gemischter tschechisch-sowjetischer Oberbefehl gebildet. Einheiten als nicht werden. Der Budejovice.

## Inspektion

— WIESBADE. rung lehnt die päische Insped zwar nicht kat ligt ihn auch n klärte Bundes tano in Wies mit Journalist betonte, daß reit ist, an V. Frage teilzun dingung, daf Schaffung ein politische For B. die Anerk Regierung“.

— WASHINGTON. Der Unterstaatssekretär im US-Schatzamt, Randolph Burgess, wurde von Präsident Eisenhower zum ständigen amerikanischen Vertreter bei der NATO ernannt, und wird die Nachfolge des zurückgetretenen G. Perkins antreten. Die Ernennung bedarf noch der Zustimmung des Senats.

— PANMUNJOM. Das Oberkommando der Vereinten Nationen verwarf gestern nachmittag den Vorschlag des nordkoreanischen Delegierten. Ver-

## AUS DER LANDESHAUPTSTADT

Die Kammer verabschiedete mehrere Gesetze, darunter das Gesetz über die Pension der Angestellten, das Gesetz über die Entschädigungen für Arbeitsunfälle, das Gesetz über die Anpassung der Entschädigung für die Zivilopfer des Krieges.

Der Senat genehmigte mit 78 gegen 59 Stimmen, bei 14 Enthaltungen das neue Milizgesetz.

König Baudouin empfing im Brüsseler Palais Justizminister Lilar, Generalleutnant Sir Adrian Carton de Wiart, Kolonienminister Buisseret und den

Provinzialkommissar im Kongo Thilmany.

Im Monat Juni stieg der Index für die Kleinverkaufspreise von 106,28 auf 106,46 Punkte.

Verteidigungsminister Spinoy wird die kommende Woche bei den in Westdeutschland stationierten belgischen Einheiten verbringen. Der Minister wird im Lager Vogelsang Übungen beibehalten, bei denen erstmalig besondere Geräte für den Nachtkampf erprobt werden.

## TOUR DE FRANCE

### Darrigade erster Etappensieger

GRANVILLE. Bei tropischer Hitze nahm die Tour de France am Donnerstag ihren Anfang. Sofort vom Start weg wurde ein mörderisches Tempo vorgelegt, das die Kräfte der Fahrer stark in Anspruch nahm. Nicht nur die belgischen Fahrer sondern auch Charlie Gaul klagten sehr über die Hitze.

Um 10,30 Uhr werden die Mannschaften vorgestellt und jedesmal steigt die National- oder Regionalfahne am Mast empor. Noch bevor um 10,30 Uhr die eigentliche Fahrt beginnt,

lich nahe heranschiebt. (100 Meter). 700 Meter vor dem Ziel beginnt der Endspurt, der abwechselnd Poblet, Darrigade und Thomin vorne sieht. Schließlich gewinnt Darrigade, der die besten Reserven aufzuweisen hat vor Poblet und Thomin.

Eine zweite Gruppe wird von dem Schweizer Hollenweger angeführt, während zwei andere Gruppen in deren letzter sich auch Debruyne befindet vor dem Hauptfeld folgen.

Die Fahrer haben sich an

Aus

ST. VITHE. Die 1. und 2. Etappe der Tour de France sind am Samstag, dem 23. Juni, in der Stadt St. Vith und Sonntag, dem 24. Juni, in der Stadt Verviers zu Ende gegangen. Die Fahrer haben sich an

Samstag und Sonntag in der Stadt St. Vith und Sonntag, dem 24. Juni, in der Stadt Verviers zu Ende gegangen. Die Fahrer haben sich an

Vern Todeser  
ST. VITHE. Die 1. und 2. Etappe der Tour de France sind am Samstag, dem 23. Juni, in der Stadt St. Vith und Sonntag, dem 24. Juni, in der Stadt Verviers zu Ende gegangen. Die Fahrer haben sich an

Gewert Fortbild der Sta  
ST. VITHE. Die 1. und 2. Etappe der Tour de France sind am Samstag, dem 23. Juni, in der Stadt St. Vith und Sonntag, dem 24. Juni, in der Stadt Verviers zu Ende gegangen. Die Fahrer haben sich an

Die l vom H  
ROMAN AUS VON GACILE

Die l vom H  
ROMAN AUS VON GACILE

rade an ihr, daß sie es nach ihrem Großvater taufen möchte, obwohl sie sein Gut nicht erbt. Und überhaupt ist mir der einfache Name auch lieb für meinen Sohn.“

Mutters Empörung milderte sich dann auch, als am Tauffest des Kindes vom Hoheck dreitausend Mark eintrafen, gerade, als ob es ein Taufgeschenk für den Urenkel sein sollte.

Gleichzeitig mit der Geldsendung war ein Brief von Herrn Frey aus Argentinien eingelangt. Frey gab ehrlich zu, daß Rudolf eher ihm einen Gefallen täte, wenn er käme, als daß er seinerseits Rudolf einen Dienst erweise.

Einer großen Sorge wurden die jungen Leute um diese Zeit ledig: sie hatten sich schon gewundert, daß Hinterstocker so lange Zeit hindurch in Ruhe ließ, obwohl er kein Geld mehr bekam. Es ging das Gerücht, daß er schwer krank sei und große Angst vor dem Sterben habe. Als nun Rudolf zu ihm ging, um eine größere Zahlung zu leisten und in ihn zu dringen, daß er auf den Rest verzichten solle, brauchte er nicht mehr darum zu bitten. Mit einem undeutlichen Brummen nahm der alte Sünder siebenhundert Mark, schob den Rest zurück, „ist schon recht“, und gab den Schuldschein heraus, den er unter seinem Kopfkissen gehabt hatte. Als es sich hinterher herausstellte, daß er diesmal noch nicht sterben würde, reute ihn das freilich, aber da war es zu spät.

In drei Wochen sollte auf dem Hoheck Hochzeit sein. Der alte Bauer hatte die künftige Bäuerin selbst ausgesucht: eine weit und breit als tüchtig aber auch als scharf bekannte Bauern-

tochter, die es mit dem Hans wohl aufnehmen konnte. Sie machte sich ohnedies nicht viel aus Menschen. Von ihr war der Ausspruch bekannt: „Mir ist das Vieh lieber als die meisten Leute, es ist ehrlicher“. Auch war sie außerordentlich kräftig und es machte ihr nichts aus, gelegentlich einen Knecht durchzuprügeln, wenn er faul war oder das Vieh plügte. „Die fürchtet nichts, die wird auch dem Burschen die Schneid abkaufen“, dachte der Alte. Was die Gäule anbelangte, so wollte der alte Mann sie noch selber in seinen letzten Lebensjahren allmählich abschaffen, um dafür Traktoren einzuführen. Der Hohecker hatte mit dem Mädchen offen und ehrlich gesprochen. „Ich werde ihm schon austreiben, was ihm ausgetrieben werden muß“, hatte sie mit einem unternehmungslustigen Funkeln in den dunklen Augen gesagt.

Hans hatte sich gegen das Weiß gestäubt wie der Teufel gegen das Weihwasser; er fürchtete die Person heimlich — aber: „Wenn du den Hof willst, mußt du sie als Bäuerin wollen“, hatte der Alte ihm jedesmal gesagt. Je mehr er aber von seiner künftigen Bäuerin sah und hörte, desto stärker arbeitete die dumpfe Wut in ihm, und manchmal meinte er wieder, daß er daran ersticken müsse, wenn er ihr nie Luft mache.

Um diese Zeit hatten sie auf dem Hoheck einen schönen jungen Stier den sie selbst aufgezogen hatten. Er war lange Zeit gutmütig geblieben und folgte Monie wie ein Kälbchen. „Wenn er böß wird, ist nur der Hans schuld“, beklagte sich die Magd beim Bauern, „jetzt fängt er schon wieder an und

läßt seinen zeigt dem auf dem Le schweren S

„Bald wir neue Bäuer ihn. Ein se nicht sein, iders und ic sagte der a selbst.“

Er fuhr j suchte Bau gleichen, a recht. Ja, ei ihm eines dem Hof gefiel ihm in den Ver zu allem k

solchen Fahrt auf das Hoheck zurück. Als er auf der Höhe des Hofes angekommen war, sah er auf der Viehweide eine Gruppe von Leuten beisammenstehen. Er dachte, es sei gewiß einem Stück Vieh etwas geschehen.

Sobald sie ihn erblickten, öffneten sie ihm eine Gasse — und da sah er, daß ein Mensch am Boden lag. Der Altknecht kam ihm entgegen, verstört und bleich, aber nicht eigentlich traurig.

„Ein Unglück ist passiert, Bauer“, stammelte er, „der Hans...“

„Was ist mit dem Hans?“

„Wie es eigentlich hergegangen ist, wissen wir nicht, denn es war niemand dabei. Der Hans hat den Zaun von der Viehweide repariert und der Stier ist jedesmal auf ihn losgegangen, wenn der Hans innerhalb der Umzäunung war, und er hat vor ihm davon müssen. Nachher hat der Hans den Hüf-

ist und gab er sein

„Tragt ihn ins Haus und legt ihn auf sein Bett“, befahl er; und dann holt den Doktor und meldet es im Pfarrhaus; ja, der Braut muß man es auch gleich zu wissen tun.“

Drei Tage später, nach dem Begräbnis des Burschen, saß der Hohecker in seiner Stube an dem großen Ahornstisch; er hatte allerlei Schriftstücke vor sich liegen. Obwohl die Zukunft des Hoheckers nun wieder ganz im Dunkeln lag, war ihm leichter zumut, freier als seit länger Zeit. Er war ganz ehrlich mit sich selbst und gestand sich ein, daß er Gott für diesen Todesfall von Herzen dankbar war. Eine Zeitlang lag vor ihm auf dem Tisch, sie war erst vor 2 Tagen eingetroffen, aber er war erst jetzt dazu gekommen sie zu lesen. Sie brachte jede W

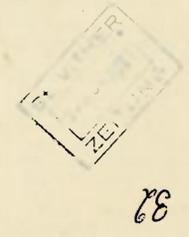
war. Es war nicht um des Toten, sondern um des Lebens willen, das ihnen dadurch frei wurde — es schien ihnen beiden nicht anders, als hätte der alte Hof das fremde Blut nicht ertragen wollen.

„Rudolf“, fragte sie schüchtern, „bist du nicht doch lieber daheim?“

Er gestand ihr im selben Ton: „Wenn ich jetzt gehen müßte, würde es mir bitter werden.“

Sie dachte die ganze Nacht darüber nach, wie Rudolfs Verhältnisse in den Augen des Großvaters aussähen. „Es liegt soviel vor, was ihm nicht paßt. Aber was er uns zuliebe nicht tun möchte, muß er jetzt dem Kinde zuliebe tun. Wenn es nicht mit Bitten geht, würde ich diesmal sogar fordern, ich bin eine Mutter.“

(Fortsetzung folgt)



ag, den 29. Juni 1957

STADT

sar im Kongo Thil-

ieg der Index für die se von 106,28 auf

ister Spinoz wird die bei den in West-orientierten belgischen gen. Der Minister wird g Übungen beiwoh-erstmalig besondere Nachtkampf erprobt

E

hiebt. (100 Meter). m Ziel beginnt der ehselnd Poblet. Dar-vorne sieht. Schließ-gade, der die besten isen hat vor Poblet

ippe wird von dem weger angeführt, ere Gruppen in de-ich Debruyne befin-tfeld folgen.

ahner haben sich an ES n-Es n-en le-mu-10-

38 1.08 1.18 1.28 1.38 1.48 1.58 2.08 2.18 2.28 2.38 2.48 2.58 3.08 3.18 3.28 3.38 3.48 3.58 4.08 4.18 4.28 4.38 4.48 4.58 5.08 5.18 5.28 5.38 5.48 5.58 6.08 6.18 6.28 6.38 6.48 6.58 7.08 7.18 7.28 7.38 7.48 7.58 8.08 8.18 8.28 8.38 8.48 8.58 9.08 9.18 9.28 9.38 9.48 9.58 10.08 10.18 10.28 10.38 10.48 10.58 11.08 11.18 11.28 11.38 11.48 11.58 12.08 12.18 12.28 12.38 12.48 12.58 13.08 13.18 13.28 13.38 13.48 13.58 14.08 14.18 14.28 14.38 14.48 14.58 15.08 15.18 15.28 15.38 15.48 15.58 16.08 16.18 16.28 16.38 16.48 16.58 17.08 17.18 17.28 17.38 17.48 17.58 18.08 18.18 18.28 18.38 18.48 18.58 19.08 19.18 19.28 19.38 19.48 19.58 20.08 20.18 20.28 20.38 20.48 20.58 21.08 21.18 21.28 21.38 21.48 21.58 22.08 22.18 22.28 22.38 22.48 22.58 23.08 23.18 23.28 23.38 23.48 23.58 24.08 24.18 24.28 24.38 24.48 24.58 25.08 25.18 25.28 25.38 25.48 25.58 26.08 26.18 26.28 26.38 26.48 26.58 27.08 27.18 27.28 27.38 27.48 27.58 28.08 28.18 28.28 28.38 28.48 28.58 29.08 29.18 29.28 29.38 29.48 29.58 30.08 30.18 30.28 30.38 30.48 30.58 31.08 31.18 31.28 31.38 31.48 31.58 32.08 32.18 32.28 32.38 32.48 32.58 33.08 33.18 33.28 33.38 33.48 33.58 34.08 34.18 34.28 34.38 34.48 34.58 35.08 35.18 35.28 35.38 35.48 35.58 36.08 36.18 36.28 36.38 36.48 36.58 37.08 37.18 37.28 37.38 37.48 37.58 38.08 38.18 38.28 38.38 38.48 38.58 39.08 39.18 39.28 39.38 39.48 39.58 40.08 40.18 40.28 40.38 40.48 40.58 41.08 41.18 41.28 41.38 41.48 41.58 42.08 42.18 42.28 42.38 42.48 42.58 43.08 43.18 43.28 43.38 43.48 43.58 44.08 44.18 44.28 44.38 44.48 44.58 45.08 45.18 45.28 45.38 45.48 45.58 46.08 46.18 46.28 46.38 46.48 46.58 47.08 47.18 47.28 47.38 47.48 47.58 48.08 48.18 48.28 48.38 48.48 48.58 49.08 49.18 49.28 49.38 49.48 49.58 50.08 50.18 50.28 50.38 50.48 50.58 51.08 51.18 51.28 51.38 51.48 51.58 52.08 52.18 52.28 52.38 52.48 52.58 53.08 53.18 53.28 53.38 53.48 53.58 54.08 54.18 54.28 54.38 54.48 54.58 55.08 55.18 55.28 55.38 55.48 55.58 56.08 56.18 56.28 56.38 56.48 56.58 57.08 57.18 57.28 57.38 57.48 57.58 58.08 58.18 58.28 58.38 58.48 58.58 59.08 59.18 59.28 59.38 59.48 59.58 60.08 60.18 60.28 60.38 60.48 60.58 61.08 61.18 61.28 61.38 61.48 61.58 62.08 62.18 62.28 62.38 62.48 62.58 63.08 63.18 63.28 63.38 63.48 63.58 64.08 64.18 64.28 64.38 64.48 64.58 65.08 65.18 65.28 65.38 65.48 65.58 66.08 66.18 66.28 66.38 66.48 66.58 67.08 67.18 67.28 67.38 67.48 67.58 68.08 68.18 68.28 68.38 68.48 68.58 69.08 69.18 69.28 69.38 69.48 69.58 70.08 70.18 70.28 70.38 70.48 70.58 71.08 71.18 71.28 71.38 71.48 71.58 72.08 72.18 72.28 72.38 72.48 72.58 73.08 73.18 73.28 73.38 73.48 73.58 74.08 74.18 74.28 74.38 74.48 74.58 75.08 75.18 75.28 75.38 75.48 75.58 76.08 76.18 76.28 76.38 76.48 76.58 77.08 77.18 77.28 77.38 77.48 77.58 78.08 78.18 78.28 78.38 78.48 78.58 79.08 79.18 79.28 79.38 79.48 79.58 80.08 80.18 80.28 80.38 80.48 80.58 81.08 81.18 81.28 81.38 81.48 81.58 82.08 82.18 82.28 82.38 82.48 82.58 83.08 83.18 83.28 83.38 83.48 83.58 84.08 84.18 84.28 84.38 84.48 84.58 85.08 85.18 85.28 85.38 85.48 85.58 86.08 86.18 86.28 86.38 86.48 86.58 87.08 87.18 87.28 87.38 87.48 87.58 88.08 88.18 88.28 88.38 88.48 88.58 89.08 89.18 89.28 89.38 89.48 89.58 90.08 90.18 90.28 90.38 90.48 90.58 91.08 91.18 91.28 91.38 91.48 91.58 92.08 92.18 92.28 92.38 92.48 92.58 93.08 93.18 93.28 93.38 93.48 93.58 94.08 94.18 94.28 94.38 94.48 94.58 95.08 95.18 95.28 95.38 95.48 95.58 96.08 96.18 96.28 96.38 96.48 96.58 97.08 97.18 97.28 97.38 97.48 97.58 98.08 98.18 98.28 98.38 98.48 98.58 99.08 99.18 99.28 99.38 99.48 99.58 100.08 100.18 100.28 100.38 100.48 100.58

Aus ST. VITH u Umgebung

Heute und morgen Großes Tontaubenschießen

ST.VITH. Die zweite von insgesamt drei diesjährigen Veranstaltungen des Club für Sportliches Jagdschießen der Stadt St.Vith am Samstag dem 29. und Sonntag, dem 30. Juni weist ein sehr reichhaltiges Programm auf. Nicht weniger als drei Wettbewerbe werden an diesen zwei Tagen durchgeführt.

Samstags findet das große Eröffnungsschießen statt. Ab 5 Uhr nachmittags bewerben sich Mitglieder und Nichtmitglieder des Clubs um mehrere wertvolle Preise. Am selben Tage wird die vierte Serie der Meisterschaft der Ostkantone ausgeschossen. An diesem Schießen beteiligen sich nur die Mitglieder. Der Wettbewerb wurde so organisiert, daß nur diejenigen Mitglieder die regelmäßig beim Training zugegen sind, zugelassen sind. Die vorherigen Zehnerserien wurden bereits an früheren Samstagen ausgeschossen. Da an mehreren Trainingstagen ein unangenehmer Wind herrschte, sind die bisherigen Ergebnisse nicht besonders brillant. Nach der dritten Serie sind drei Mann mit je 25 Treffern auf 30 an der Spitze.

Sonntags wird dann mit der letzten Serie der Meister der Ostkantone ermittelt. Neben dem durch die Patronenfabrik „Coppal“ gestifteten Wanderpokal und dem Pokal der Zeitung „La Meuse“ stehen weitere schöne Preise zur Verteilung bereit. Das Schießen beginnt Sonntags bereits um 1.30 Uhr mittags. Um 3 Uhr folgt dann der mit Pokalen der Brauereien Piedboeuf, Simon Pils, der Sektfirma Vve. Clicquot und anderen sehr wertvollen Preisen ausgestattete Große Preis der Stadt St.Vith, an dem sich auch die Nichtmitglieder wieder beteiligen können.

Bei schönem Wetter wird auch diese Veranstaltung zahlreiche Anhänger des Wurftaubensports anziehen. Der Club hat sich in den fünf Jahren seines Bestehens durch tadellose Organisation und die zur Verteilung gelangenden überdurchschnittlich wertvollen Preise einen guten Namen erworben. Die Preisverteilung findet im Rahmen einer gemütlichen Feier abends um 8.30 Uhr im Clublokal, Hotel Schulzen statt.

Vermutliche Todeserklärungen

ST.VITH. Das Staatsblatt vom 27. Juni veröffentlicht eine weitere Liste von vermutlichen Todeserklärungen, der wir folgende Namen entnehmen: Kirsch Peter, geboren in Oudler am 2. 2. 1904, Landwirt zuletzt, wohnhaft in Oudler, ledig, vermutlich verstorben zwischen dem 26. Juni 1944 und dem 31. Dezember 1945 an unbekanntem Ort.

Siquet Viktor, Peter, Leo, geboren in Büllingen am 21. 3. 1924, Arbeiter, zuletzt wohnhaft in Büllingen, ledig, vermutlich verstorben zwischen Januar 1943 und Dezember 1945 an unbekanntem Ort.

Gewerbliche Fortbildungsschule der Stadt St. Vith

ST.VITH. Die diesjährige Zeugnisverteilung an die Lehrlinge findet am Mittwoch dem 3. Juli um 2 Uhr, in den Räumen der Gemeindeschule (Windmühlenplatz) statt. Zu gleicher Zeit werden die im Laufe des Schuljahres 1956-57 angefertigten Fachzeichnungen der beiden Abteilungen „Holz“ und „Eisen“ ausgestellt sein.

Die Lehrmeister, Eltern und alle Interessenten sind zu der Feier herzlichst eingeladen. Der Leiter

Preisverteilung und Ausstellung der Gemeindeschule St. Vith

ST.VITH. Die Kleinen und Großen der städtischen Schule laden alle Eltern, Behörden und Freunde ein am kommenden Freitag, dem 5. Juli zur Preisverteilung in der neuen Schule (Windmühlenplatz).

In den Klassenräumen werden die Schülerinnen und Schüler einige ihrer Schularbeiten zeigen, was immerhin für die Eltern interessant und belehrend ist.

Um 2.00 Uhr werden die Zeugnisse in der Turnhalle verteilt. Alle St.Vith-Bürger sind herzlichst zu diesem Tage eingeladen. Der Hauptlehrer

Versammlung der USICE

BÜLLINGEN. Der Verwaltungsrat der Vereinigung der Werbe-Ausschüsse trat gestern abend im Hotel Dahmen in Büllingen zu einer Versammlung zusammen, die folgende Tagesordnung aufwies. 1. 1. Protokoll der letzten Sitzung.

Die Leute vom Hoheck

ROMAN AUS DEN BERGEN VON CACILIE GANTNER

Süddeutscher Romanverlag Dr. O. Welth, Rinsting/Chiemsee 17. Fortsetzung!

Draußen tappte jemand an die Haustür. Als Isolt nachschaute, war es der Knecht vom Kreuzbüchler. „Den Rudolf möcht ich“, sagte er, und als der kam: „Der Bauer hat mich nachgeschickt. Rudolf, ich soll dich fragen, ob du nicht weißt, wo seine Brieftasche ist, er findet sie nicht mehr.“

„Wie soll ich das wissen?“ fragte Rudolf verwundert.

Der Knecht aber, ein einfältiger Mensch, grinste: „Hast du das nicht gemerkt, daß der Bauer sein Geld vor dir versteckt. Rudolf? Es heißt doch, du bist vom Brestle Knall und Pall davon gejagt worden, weil du Mein und Dein nicht auseinanderhalten hast. Vielleicht weiß unser Bauer auch bloß nicht mehr, wo er sein Geld hingetan hat. Ich soll deine Taschen absuchen, hat er mir gesagt. Ich müßte bloß lachen, wenn du dem Geizkragen etwas abgenommen hättest. Wenn du mir einen Taler gibst, Rudolf, halte ich das Maul.“ Rudolf sah seine Frau an, die am Türpfosten lehnte. „Isolt“, murmelte er, „jetzt ist es aber genug.“

Er ging noch einmal mit dem Knecht nach Isolt langsam hindendrein. Sie wartete am Feldrain. Wenn die Brieftasche nicht gefunden wurde!

Sie hatte eine jähe Angst und stöhnte: „Wie tief geht es denn noch hinunter? Nein, so habe ich es nicht gemeint.“ Da kam Rudolf schon wieder zurück. „Er hat das Geld inzwischen selber wiedergefunden“, berichtete er ruhig.

Er blieb bei ihr stehen und nahm ihre blauen Hände, wie immer in ihrer Nähe schmolz alle Bitterkeit in seiner Brust. „Es muß sein eigenes Hebevolles Herz sein. Achte sie schuldbehaftet, das er spürt, das meine war doch noch nie so ganz und gar bei ihm, wie es sollte.“ Er schlang den Arm um sie. Vom Nachwind leise umweht, standen sie am Feldrain, Mann und Weib. Sie war seine Heimat, was die übrige Welt ihm auch antun mochte, kam gegen sie nicht auf.

Sie schluckte erst ein wenig. Das hatte sie damals schon heimlich gefürchtet, daß es einmal dazu kommen werde. „Ja, Rudolf“, sagte sie gefügig wie immer. Sie begriff, daß es ihn danach verlangte, bei dem einzigen Menschen zu arbeiten, der ihm vertraute. Sie selbst hatte ein großes Grauen vor der unbekanntenen Ferne und bekam ein schmerzliches Heimweh, wenn sie nur an die Ferne dachte.

Die alte Großmutter des Bürgermeisters von Westenfelde war gestorben; es gab eine große Trauerfeier im Dorf. Als Verwandte hatte auch Isolt teilzunehmen. Aber sie blieb im hintersten Kirchenwinkel stehen und wollte näher gleich wieder heimgehen, schon um nicht etwa dem Großvater in die Hände zu laufen, der auch da war. Womöglich würde er sich ihrer

- 2. Eingegangene Korrespondenz. 3. Vorschläge für die Herausgabe eines neuen Werbefaltblattes. 4. Vorschläge über die Herausgabe eines Prospektes für die Saison 1958. 5. Vorschläge bezüglich der im Jahre 1958 durch die Werbevereine durchzuführenden Festlichkeiten. 6. Verschiedenes. Ueber Einzelheiten dieser Versammlung berichten wir in unserer nächsten Ausgabe.

Weitere Senkung der Heizölpreise

ST.VITH. Seit Freitag, den 21. Juni, ist der Preis für Heizöl wieder um 7 Cts. je Liter gesenkt worden. Der Literpreis beträgt somit in der Zone „O“ welche die Gegend von Antwerpen umfaßt 2,20 Fr. in Brüssel und Umgebung, also in der Zone 1, beträgt der Preis 2,27 Fr. Dies ist seit der Suez-Krise die vierte Preissenkung, welche Wirtschaftsminister Rey durchführte. Der höchste Preis für Heizöl betrug 2,49 Fr. und zwar im August 1956.

Vieh- und Schweinemarkt in Weismes

WEISMES. Der monatliche Markt in Weismes am vergangenen Dienstag war im allgemeinen ruhig. Nur 125 Stück Rindvieh waren aufgetrieben. Bis auf fettes Vieh, dessen Preise leicht gefallen sind, hat sich an den im vergangenen Monat üblichen Preisen nichts geändert.

Folgende Durchschnittspreise wurden erzielt: vor dem Kalben stehende Kühe 12.000 bis 15.000 Fr.; vor dem Kalben stehende Rinder 11.000 bis 14.000 Fr.; Maßkühe 7.500 bis 10.000 Fr.; 9 bis 12 Monate alte Rinder 5.000 bis 7.000 Fr.; ein- bis zweijährige Rinder 6.000 bis 9.500 Fr.; Milchkalber 1.500 bis 2.000 Fr.; einjährige Stiere 6.000 bis 9.000 Fr.; 12 bis 18 Monate alte Stiere 8.000 bis 12.500 Fr.

Auf dem Schweinemarkt wurden rund 50 Stück zum Verkauf angeboten. 6 bis 8 Wochen alte Ferkel kosteten 400 bis 475 Fr., 9 bis 12 Monate alte 500 bis 550 Fr. Der nächste Weismesser Markt findet am 4. Dienstag im Juli, dem 23. statt.

Subsidienversprechen kommen den Stadtfinanzen zur Hilfe

ST.VITH. Wie aus Unterlagen, die uns der 1. Schöffe, Herr K. Kreins zur Verfügung stellte, hervorgeht, hat der Minister für Öffentliche Arbeiten u. den Wiederaufbau folgende Subsidien und Arbeiten genehmigt: 1. Die Subsidien für die Anschaffung von Schulmobilar, didaktischem Mobilar und Mobilar für die Haushal-

tungsschule. Mittlerweise wurde das gesamte Schulmobilar genehmigt.

2. Die Instandsetzungsarbeiten an der Hauptstraße und die Verlegung der Kanalisation wurden genehmigt. Das erste Los beläuft sich auf 2 Millionen Fr. Für den Bau der Kanalisation gewährt der Staat folgende Zuschüsse: 60 Prozent auf einen Betrag von 4.245.753 Fr. und 30 Prozent auf einen Betrag von 692.350 Fr.

3. Für die Lose 3 (Eisenbetonarbeiten) und 4 (Stahlarbeiten) der neuen Pfarrkirche wurden die Subsidien durch den Minister ebenfalls fest bewilligt.

Hierdurch können nicht nur die Arbeiten begonnen, bzw. fortgesetzt werden, sondern durch die festen Subsidienversprechen erfolgt auch eine fühlbare Entlastung der städtischen Finanzen, da die Stadt Anleihen für die Finanzierung der Arbeiten aufnehmen mußte.

Brückenneubau in Schönberg

SCHÖNBERG. Zur Zeit wird die durch Kriegereignisse zerstörte Straßenbrücke am Eingang der Ortschaft Schönberg (aus Richtung St.Vith) in dauerhaften Materialien wieder hergestellt.

Für die Dauer der Arbeiten ist die alte Brücke nur einseitig befahrbar.

Verdienter Küster tritt in den Ruhestand

ALDRINGEN. Die Familie Ludes aus Aldringen macht sich schon seit Generationen um die Kirche und den Kirchenchor in Aldringen verdient. Nicht nur der kürzlich verstorbene Herr Nikolaus Ludes stellte sich ein Leben lang in den Dienst der guten Sache, auch sein Bruder, Herr Jakob Ludes tat es ihm gleich.

Vor nunmehr 54 Jahren übernahm der jetzt 78 jährige das Küsteramt von seinem Vater und übte es seitdem treu und gewissenhaft in der Kirche zu Aldringen aus. Das Küsteramt ist damit seit 100 Jahren im Besitz der Familie Ludes.

Darüber hinaus war Herr Jakob Ludes 63 Jahre lang dem Kirchenchor ein gutes und eifriges Mitglied.

Diese unermüdete Tätigkeit im Dienste der Kirche wurde vor zwei Jahren durch die Verleihung der Lambertusmedaille in Gold durch Se. Exzellenz den Bischof gewürdigt.

Am 1. Juli tritt Herr Ludes, obwohl geistig und körperlich noch rege wie ein Junger, in den wohlverdienten Ruhestand.

Die ganze Kirchengemeinde wird an diesem Ehrentage ihres Küsters und Kirchensängers dankbar gedenken u. ihm einen schönen Lebensabend in bester Gesundheit von Herzen wünschen.

Diesen Wünschen schließt sich die St.Vith Zeitung an.

Das St.Vith Mikrofon

Samstag, 29. Juni 1957, um 17.20 auf der Welle des Belg. Nat. Rundfunks (1123 KHZ): Wir besuchen die neue St.Vith Volksschule

Reportage: Peter Pan.

Table with 7 rows (Sonntag to Samstag) and 4 columns (SA, MA, MU, SO) showing dates and events for each day in July.

rtsetzung folgt!

als die Menschen — als meine Kinder.“

Die beiden Bauern waren inzwischen bei ihm angelangt und nahmen ihn in die Mitte. „Du schreibst mir aber gleich, sobald du etwas Näheres weißt, Isolt“, befahl er. „Es wird sich dann schon ein Weg finden, daß wir uns treffen.“

Sie sagte nur noch: „Behüt dich Gott, Großvater.“

Als sie später die Begegnung überdachte, fragte sie sich betroffen: Es hat sich doch nicht etwa angehört, als ob ich mich über Rudolf zu beklagen hätte? Wenn ich den Großvater wirklich noch einmal sehen sollte, muß ich das vor allem richtigstellen.

Vierzehn Tage später kam Rudolfs Sohn zur Welt.

„Ein so herrlicher kleiner Bub! Das schönste Kind, daß ich in meinem Leben gesehen habe!“ sagte die Großmutter des Kleinen.

Isolt äußerte nur selten einen Wunsch. Als es sich aber darum handelte, dem Kind einen Namen zu geben, als die Großmutter mit einer rie von Namen daherkam, da sagte die junge Frau mit dem Anflug einer verlegenen Röte im Gesicht: „Gefiele es gar nicht, Rudolf, wenn er Hans heißt!“

Zunächst regte seine Mutter sich waltig auf. „Sollen doch die selnermen ihren Kindern geben, können er den Hof vererbt!“

Rudolf nahm es der Mutter ernstlich übel. Was hat meine Frau vom Leben gehabt, seit sie mich ratet hat! Da soll sie ihrem Kind nicht einmal den Namen geben dürfen, der ihr am Herzen liegt. Mir gefällt es gar

geglaubt hätte. „Hast du denn gar keinen Einfluß auf den Menschen?“

„Rudolf würde wohl bleiben, wenn ich ihn darum bitten würde. Aber selbst wenn ich es möchte, glaube ich daß ich es nicht dürfte. Ich glaube auch wirklich wie er, daß es ihm drüber besser gehen wird als hier. Was soll er sonst auch wohl anfangen —“

Ein paar Bauern kamen des Weges, da wollte Isolt schnell Abschied nehmen. „Ich muß jetzt heim, Großvater. Wenn es soweit ist, käme ich noch einmal gern zu dir, aber auf's Hoheck kann ich halt nicht mehr. Es wird ja nun auch bald eingeeiratet werden, sagen die Leute. Du wirst es mir nicht übelnehmen.“

Er antwortete nicht gleich darauf. Wieder war er von einem unsäglichen Mißmut erfüllt, so unsinnig schien ihm alles. Ein heftiger Widerspruch war in ihm, daß diese da, die ihm doch am nächsten stand, fortziehen sollte in einem fremden Land. Gleichwohl sagte er: „Mein Tochterkind kann doch wohl jederzeit zu mir kommen, solange ich lebe. Und fügte er nach einem kleinen Zögern hinzu, „ich glaube, Isolt, die neue Bäuerin wird nicht übel, sie wiegt den Burschen auf.“

„Nein, nein, Großvater“, sagte sie aufgeregt, dem Weinen wieder nahe; „sei mir nicht böse, es geht nicht, ich könnte nicht.“

Der alte Mann unterdrückte einen Seufzer. „Ich verstehe dich schon, es ginge mir auch nicht anders. Wer ist nun eigentlich schuld daran?“ Und zum erstenmal in seinem Leben fragte er sich bekümmert, ob es nicht von Anfang an zumeist seine Schuld gewesen war. „Ich habe mehr den Hof geführt

„Auswandern — so! Ja, das ist dann immer das letzte Mittel. Ist es schon so weit mit euch?“ sagte er bitter. Es traf ihn unerwartet und tief, als er



# DER PRAKTISCHE LANDWIRT

## Wirkung von Weide und Schnitt auf den Pflanzenbestand des Grünlandes

Normales Beweiden, d. h. rechtzeitiges Beweiden ohne Kahlfraß, bedeutet gleichmäßig starkes Abbeißen der Blattorgane aller Grünlandpflanzen. Dabei erhalten alle Glieder der Pflanzengemeinschaft ausreichend Assimilationsfläche, um genügend schnell und ausdauernd nachwachsen zu können. Schnelligkeit und Ausmaß des Nachwuchses sind bei dem Grünland letztlich ja der Ausdruck der Bodenleistung. Der gleichmäßige Abbiß aller Pflanzen verhindert auch, daß hochstrebende Obergräser und Blattkräuter lichtbedürftige Bestandteile der Narbe, wie Untergräser und Klearten, wegen Lichtmangel unterdrücken und selbst vorherrschend werden. Der Tritt des Weideviehes gibt den Untergräsern u. Klearten den Bodenschluß, den sie zur freudigen Entwicklung dringend brauchen. Zudem schützen die verbliebenen Narbenreste vor Careverlusten als Folge ungehämmerter Sonnen- und Windwirkung. Sollten die Weidevieher vom Aufwuchs Reste zurück lassen, so kann die Sense diese Reste beseitigen und auch hier den schnellen Nachwuchs sichern. Richtiges Beweiden formt demnach die Grünlandnarbe in einer ganz bestimmten Richtung, indem die beschattenden Obergräser u. Blattpflanzen verdrängt und die wertvollen Untergräser und Klearten gefördert werden. Aber auch solche Pflanzen erfahren Förderung, die vom Weidevieh besonders verschont werden, sei es, daß das Weidevieh sie als Rosettenpflanzen (Löwenzahn) beim Weiden nicht erfaßt sei, daß sie aus Geschmackgründen oder wegen ihrer besonderen Beschaffenheit verschmäht werden.

### Scharfes Beweiden,

d. h. radikale Wegnahme aller Blattorgane des Bestandes, insbesondere Beweiden ohne genügend lange Ruhepausen für ungestörtes Nachwachsen, erschöpft die wertvollen, von Natur aus wuchsfreudigen Untergräser und Klearten, wenn das scharfe Beweiden zur Regel wird. Der Boden verliert mit der schützenden Narbe seine Gare, und an Stelle der erschöpften wertvollen Bestandteile treten weniger anspruchsvolle Pflanzen und leisten den gemiedenen und deshalb geförderten Unkräutern Gesellschaft. Die Folge des scharfen Beweidens ist ganz eindeutig eine Verschiebung des Pflanzenbestandes vom Guten zum Schlechteren hin.

### Koppeln nicht zu groß wählen

Wenn aber der Aufwuchs dem Weidevieh „aus dem Maul“ wächst, können Teile des Grasbestandes ungestört weiterwachsen und dann schnell verhärten. Solche Ueberstände nehmen den lichtbedürftigen wertvollen Bestandteilen die Lichtquelle und unterdrücken sie. Frühgräser kommen zur Samenbildung, säen sich selbst, treten an die Stelle der unterdrückten Pflanzen und, was nicht übersehen werden darf, verhindern den Nachwuchs für die ganze Wachstumszeit. Mit der Zeit nehmen so die Frühgräser einen bestandsbeherrschenden Raum in der Grasnarbe ein. Auch bei Futtermangel werden diese Ueberstände noch vom Weidevieh verschmäht. Es weidet mit Vorliebe weiter auf den abgeweideten Teilen der Fläche, sucht mühsam immer wieder das eben nachgewachsene Gras zu fressen und schädigt durch Kahlfraß. So geschehen auf ein und derselben Fläche zwei Weidefehler. In beiden Fällen ist das Ergebnis eine Verschiebung im Pflanzenbestande und eine Narbenverschlechterung.

Aber auch die einzelnen Weidetierarten beeinflussen die Grünlandnarbe durch ihren unterschiedlichen Biß. Das Rindvieh rupft beim Weiden mehr als es beißt und beläßt der Narbe ausreichend Blattreste zum schnellen Nachwachsen. Zudem muß es wahllos nebeneinander stehende Pflanzen fressen, es kann nicht wählerisch weiden. Darum ist das Rindvieh unter den Weidetieren der beste Narbenpfleger. Das Pferd dagegen hat ein ausgesprochenes Zangengebiß und weidet sehr scharf und deshalb schädigend. Darüber hinaus meidet es seine eigenen Kotstellen in größerem Umkreise und verursacht Verwilderung der Narbe an diesen Stellen. Noch nachteiliger auf die Zusammensetzung der Narbe wirkt

der Schafbiß. Das Schaf weidet nicht nur ebenso scharf wie das Pferd, sondern besitzt auch noch das Vermögen, aus jedem Bestande das Beste herauszufinden und immer wieder zu finden, bis es infolge Erschöpfung vernichtet ist. Diese Vernichtung des jeweils Besten geschieht so lange, bis nur noch Minderwertiges verblieben ist.

### Einfluß des Mähens auf die Grasnarbe

Das Mähen als die zweite Nutzungsart des Grünlandes, d. h. restlose Wegnahme des gesamten Blattapparates durch den Schnitt, hat naturgemäß auch einen Einfluß auf die Zusammensetzung der Grasnarbe. Der Kampf zwischen den lichtbedürftigen Untergräsern und Klearten und den hochstrebenden Obergräsern und Blattkräutern entscheidet sich bei dauerndem Schnitt mehr und mehr zugunsten der letzteren und kann schließlich zu reinen Obergräserbeständen führen. Nicht unwichtig für die Narbenzusammensetzung ist auch der Zeitpunkt des Schneidens. Frühes Schneiden, d. h. Schneiden im Hauptentwicklungsstadium, bedeutet zwar Schneiden des Aufwuchses im wachstumfreudigen Zustande und Zwang zum schnellen Nachwachsen, aber auch Zwang zum häufigeren Schneiden, welches wieder mit Sicherheit Erschöpfung und Ausfall

bestimmter, wertvoller Gräser mit sich bringt, die häufigen Schnitt nicht vertragen. Die schnittverträglichen Glieder des Bestandes machen sich dagegen breit, so daß u. U. nur noch einige wenige Gräser im Bestande verbleiben. Sehr spätes Schneiden, etwa nach der vollen Blüte, trifft die Mehrzahl der Gräser im Zustande der völligen Verasung an Nährstoffen, so daß die Nachwuchskraft fehlt. Die Frühgräser haben bereits Samen gebildet und ausgestreut, während vorhandene Dauergräser im Stadium größter Kräftigung sich befinden. So zeigt wiederholter Spätschnitt die Tendenz zur Bestandsanreicherung mit Früharten und Dauergräsern. Das Schneiden bei Beginn der Blüte ist nicht nur der Zeitpunkt, der quantitativ u. qualitativ die höchsten Erträge liefert und günstige Nachwachsmöglichkeiten liefert, sondern auch eine Ausnahme, die eine wertvolle Pflanzengemeinschaft am besten erhält.

Sind die Wasserverhältnisse geordnet und ist ausreichende Nährstoffversorgung sichergestellt, so geben geregelte Beweidung und nicht zu häufiger Schnitt (also Mähweidennutzung) die einfachste und billigste Möglichkeit eine vielseitige Zusammensetzung der Grünlandnarbe zu erhalten, und nachhaltige Höchstserträge zu sichern.

## In Haus und Hof

### Verlustlose Bergung des Wiesenheues

Mit Recht wird über das mangelhafte Interesse vieler Landwirte am Grünland geklagt, insbesondere über die unzureichende Düngung. Diese Scheu vor Aufwendungen vor allem auf der Wiese ist zum Teil dadurch begründet, daß die Gegenwerte, welche der Landwirt von der Wiese herunterholt, oft problematischer Natur sind als Folge unzureichender Erntemethoden. Was nützen die Aufwendungen für Düngemittel, wenn bei ungünstigem Heuweather, wie es in diesem Jahr zu einer Dauereinrichtung wurde, schließlich minderwertiges Füllfutter oder nur Einstreu eingebracht wird. Durch die Düngung der Wiesen insbesondere mit Kaliphosphat wird neben der Ertragssteigerung die Qualität des Heues

sentlich verbessert. Der Anteil an Leguminosen wie Wiesenrooklee, Plattentee usw. steigt. Was geschieht aber damit bei Bodentrocknung, insbesondere wenn maschinell gewendet wird? Vor allem der Gabelheuwender, der bei wechselndem Wetter oft mehrere Male auf dem gleichen Stück eingesetzt wird, trennt die wertvollen Blattanteile ab, und sie gelangen nicht in die Krippe. Lediglich die Stengel werden eingefahren. Der Aufwand der Düngung war damit problematisch. Wir müssen also zwangsläufig nach anderen Erntemethoden sinnen, wenn die gedüngte Wiese eine Rente abwerfen soll. Die Düngung der Wiesen erfährt erst dann eine Rentabilitätssicherung, wenn die durch die Düngung bewirkte Heumenge und Heuqualität auch ohne Schädigung vor das Maul der Kuh kommt.

Dies ist überall dort nicht der Fall oder zum mindesten nicht gesichert, wo das Heu nach Altväterart am Boden getrocknet wird. Wenn man von dem niederschlagsreichen Gebiet der Vorpalen absieht, herrscht überall noch die Bodentrocknung beim Wiesenheu vor. Wie ist dies zu erklären, wo sich doch insbesondere der Nachwuchs in der Landwirtschaft sonst für alle Verbesserungen durchaus zugänglich zeigt? Die Tradition scheint hier das Haupthindernis zu spielen, denn es gibt erweisenmaßen Gerüstrocknungsmethoden für Wiesenheu, die unter den meisten Bedingungen mit Erfolg ein-

### Gemüseabfälle als Tierfutter

Durch Verwendung von Gemüseabfällen läßt sich im Laufe des Sommers u. Herbstes eine ziemlich ansehnliche Menge nährstoffreicher Futtermittel für unsere Haustiere gewinnen. Besonders gut eignen sich als Tierfutter Abfallblätter der Kohl- und Kohlrabigewächse sowie der Krautarten, und zwar nicht nur frisch, sondern auch getrocknet, da die Nährstoffe auch durch das Trocknen nicht verlorengehen. Nach Mitteilungen enthalten Krautblätter so gar einen nahezu doppelten Stärkewert als blühender Rooklee. Man kann die Blätter, falls sie im Herbst nicht mehr von selbst trocknen, auch einsäuern, zumal da sich das eiweißsäure Futter bis zu einem Jahre hält und damit einem Futtermittel darstellt, der immer zur Verfügung steht. Wenn es sich um größere Mengen handelt, ist es zweckmäßig, die Gruben, in denen man den Gemüseabfall säuern läßt, auszumauern. Während die Abfälle von Rosenkohl ein vorzügliches Futter für Milchkuhe abgeben, dürfen Abfälle von Kohl an Kühe nur in mäßigen Mengen verfüttert werden, da sonst der Geschmack der Milch leidet und bisweilen auch Verdauungsstörungen eintreten können; auch die kräftigen Strünke und Wurzeln des Kohls soll man nicht mitverfüttern. Sehr gut eignen sich die Kohlblätter übrigens auch dann als Viehfutter, wenn man sie mit Stroh zusammen zu Häcksel schneidet. Frisches wie auch trockenes Kraut von Bohnenpflanzen bilden ebenfalls ein nahrhaftes Futtermittel, das besonders Schafe gern fressen. In gleicher Weise läßt sich auch Erbsenstroh sehr gut zum Verfüttern verwenden.

## Die betriebs- und futterwirtschaftliche Bedeutung der Silagebereitung

Die Futterwirtschaft ist in den meisten landwirtschaftlichen Betrieben noch nicht den neuzeitlichen Erfordernissen der Betriebsführung und der Betriebsorganisation angepaßt. In vielen Fällen wird zu nährstoffarm und ernährungsphysiologisch zu einseitig gefüttert. Einer Verschwendung an Nährstoffen besonders an Eiweiß (wichtiger Nährstoff zur Milchbildung) im Vor- und Herbst steht ein Mangel in den Wintermonaten gegenüber. Dieses kommt abgesehen von sonstigen Einflüssen in den unterschiedlichen Milchleistungen zum Ausdruck. Der größte Teil der landwirtschaftlichen Betriebe erzeugt in den Sommermonaten die doppelte Milchmenge gegenüber der gleichen Zeit im Winter.

Mit gutem Wirtschaftsfutter aus Rüben, Heu und Silage ist es möglich, auch in den Wintermonaten täglich 12 l Milch je Kuh zu erzeugen. Fehlt z. B.

satzfähig und technisch und arbeitsmäßig durchaus zu bewältigen sind. Von all den verschiedenen Gerüsten scheint sich der Schwedenreuter am besten zu eignen, und er hat sich geistesweise stark ausgebreitet. Wer mit ihm umzugehen versteht, packt grundsätzlich sein Wiesenheu auf diesen Reuter, und er kann beruhigt jeder Witterungsentwicklung entgegensehen. Man braucht also nicht mehr zu warten, bis das „Heuwetter“ kommt oder nicht kommt. Das Gras kann im geeigneten Zeitpunkt geschnitten werden, und es verholzt nicht wie bei dem oft wochenlangen Warten auf trockenem u. beständiges Wetter.

Für den Schwedenreuter verwendet man am besten Fichtenstangen, die aus den ersten Durchforstungen anfallen u. die bei einer Stärke von 6-8 cm auf 2 m Länge zugeschnitten werden. Noch dauerhafter sind Lärche und Eiche. Bei dieser Länge ist es unbequem, die Pfähle in den Boden zu schlagen. Auch um sie zu schonen, wird ein mit einer Spitze versehenes Rundseisen gleichen Durchmessers etwa 40 cm in den Boden getrieben, so daß die hier eingesetzten Holzpfähle noch 1,60 m über den Boden ragen. Diese Länge über dem Boden ist notwendig, denn man will bis zu sechs Reihen Draht in einem Abstand von 20 cm ziehen, wobei aber der unterste Draht etwa kniehoch (50 cm) über den Boden gespannt werden muß.

Die Pfähle werden unmittelbar nach der Mahd in einer schnurgeraden Reihe mit einem Abstand von 3,5 bis 4 m eingesetzt, dann wird der auf einer transportablen Rolle aufgespulte Draht zunächst für die unterste Reihe ausgespult. Mitunter werden die Pfähle dazu mit einer Kerbe versehen, in welche der Draht eingelegt wird. Dies ist aber nicht notwendig auch führt die Kerbe zu einem vorzeitigen Verschleiß des Pfahles. Es genügt völlig, den Draht nur einmal um den Pfahl zu wickeln u. dann weiterzuziehen. Durch die Last des aufliegenden Grasses spannen sich die Drähte von selbst, ohne daß sie nachrutschen. Ist der unterste Draht gespannt, wird dieser mit Gras belegt. Alsdann folgt das Einspannen des zweiten Drahtes von der Rolle, und so geht es fort bis zum sechsten Draht, falls so viel Lagen überhaupt noch benötigt werden.

Der Vorteil des Schwedenreiters besteht u. a. darin, daß das grüne Gras unmittelbar nach der Mahd aufgehängt werden kann. Es braucht nicht am Boden vorzutrocknen, was immer mit Nährstoffverlusten verbunden ist. Nach einiger Übung geht das Spannen u. Bepacken der Schwedenreuter unerwartet schnell, zumal auch Kinder bei dieser Arbeit wertvolle Hilfe leisten können. Wichtig ist das Verankern der Reuterreihen an deren beiden Enden durch einen besonderen Pfahl, wie es das Bild zeigt. Es genügt ein fest in den Boden getriebener kurzer Holzpfehl dazu. In jedem Fall ist das Arbeiten mit dem Schwedenreuter weniger aufwendig als die Heutrocknung am Boden in Form der Handarbeit oder der Heuwerk schädigenden Maschinenarbeit. Man braucht keine Rücksicht auf das fehlende Heuwetter zu nehmen. Wertvolles Futter im Heustapel führt zu höheren Milchträgen und zur Erhaltung des Gesundheitszustandes der Viehherde. Der Bauer ist der Sorge um das Heu entbunden.

## Was sagt der Hundertjährige Kalender?

Juli: Hebt den 1. mit Nebel an, 2. - 5. unbeständiges Wetter mit Regen, 7. - 13. windig, kühl, bewölkt mit Sonnenschein, 14. großer Platzregen, danach schwül und schönes warmes Wetter bis 31., an welchem Tage es zwei Stunden regnet.

### Lostage im Juli

Mariä Heimsuch (2. 7.) wird bestellt, wie's Wetter vierzig Tag sich hält. - Wie unsere liebe Frau übers Gebirg geht, so kehrt sie auch nach sechs Wochen wieder zurück. - Wie der Marienentag vergeht, so der Winter vergeht. - Regen am Ulrichstage (4. 7.) macht die Birnen wurmstichig. - Wenns am Ulrichstag donnert, fallen die Nüsse vom Baum. - Wie die sieben Brüder (10. 7.) das Wetter gestalten, so soll sichs noch sieben Wochen halten. - Wenn es sieben Brüder nicht regnet, so gibts eine trockene Ernte. - Ist Apostelteilung (15. 7.) schön, so kann das Wetter der sieben Brüder gehn. - Wenn an Apostelteilung der Wind von Mittag weht, ist dies Jahr große Teuerung; woher er aber weht, dort wird alles wohlfeil. - Wenns an Alexius (17. 7.) regnet, wird die Frucht teuer. - Margaret (20. 7.) - die Wetterfrau. - Bringt Margarete Regen statt Sonnenschein, so kommt das Korn schlecht herein. Wird Margaret zum Geburtstag naß, füllt sie vier Wochen 's Regenfaß. - Margareten Regen bringt keinen Segen. - Wenn auf Margarete Regen fällt ins Laub, so fallen die Walnüsse ab und die Haselnüsse werden taub. - Gegen Margareten und Jakoben die stärksten Gewitter toben. - Magdalene (22. 7.) weint um ihren Herrn, darum regnets an diesem Tage gern. - Regnets am Magdalenenstag, so folgt gewiß mehr Regen nach. Ist's vor Jakobstag (25. 7.) drei Tag geheuer, so fährt das Korn man in die Scheuer. - Mit Fleiß betrach' Sankt Jakobs Fest, denn er viel Geheimnis hinterläßt. - Wenns schön ist auf Sankt Jakobs Tag, viel Frucht man sich versprechen mag. - Jakobi klar und rein - wirds Christfest kalt und frostig sein. - Wenn am Jakobitag bei Sonnenschein weiße Schäfchen am Himmel sind, dann heißt es: der Schnee blüht für den Winter. - An Jakobi Regen stört den Erntesege. - Wenn am Jakobitage der Wind geht, wirds Getreide teuer, aber den Büumen ist's eine Freude. - Ist Sankt Anna (26. 7.) erst vorbei, kommt der Morgen kühl herbei. - Anna warm und trocken, macht den Bauern frohlocken. - Häufelt die Ameise am Sankt-Anna Tag, kommt ein harter Winter danach. - Ist Florentine (29. 7.) trocken blieben schickt sie Raupen in Korn und Rüben.

Als Ersatzfuttermittel wird deshalb immer stärker der Silomais

bevorzugt gegenüber der Futterrübe ist der Arbeitsaufwand beim Maisanbau geringer. Außerdem bringt der Silomais von der Flächeneinheit einen bedeutend höheren Nährstofftrag als die Futterrübe. Die Silage stellt für die rübenarmen Betriebe, vor allem für die grünlandstarken Höhengebiete eine wertvolle Ergänzung des Saftfutters dar.

Damit sind die Vorteile der Silagebereitung noch nicht erschöpft. Bei einem hohen Wiesenanteil wird durch die Einsäuerung eines Teiles des ersten Schnittes eine bessere Arbeitsverteilung erreicht. In der Praxis sollte man versuchen, etwa ein Drittel der gesamten Heufläche, einschl. der Mähweiden mindestens 14 Tage, besser drei Wochen vor der üblichen Heuern zu silieren. Das zweite Drittel sollte man je nach der Witterung auf Draht-



# BUNTE CHRONIK AUS ALLER WELT

28. Juni 1967

Ein starker ... hat einen ...

## egarten immer

... verhalten ...

... hat den ...

## gehackt?

... des ...

## hl

... und des ...

... CAGLIARI ...

**BRUSSEL.** Außenminister Victor Larock enthüllte vor dem Gemeinderat der sozialistischen Partei den Preis, zu dem das Uranium des Belgischen Kongos an die USA verkauft wird: Die Tonne Uranium Erz, erklärte Außenminister Larock, kostet 40 000 Dollar (rund 2 200 000 b Franken). Die USA verkaufen das angereicherte Uranium zu 17 Dollar pro Gramm. Außenminister Larock erinnerte daran, daß auf Grund des Abkommens von 1956 Belgien über zehn Prozent der Uranförderung des Kongos verfügen kann, in den Jahren 1956 und 1959 jedoch über 25 Prozent.

**ALGER.** Aus dem Hinterhalt wurde am Wochenende eine Artillerieabteilung bei Sidi Aissa, halbwegs zwischen Annale und Bou Saasa, von Rebellen überfallen, 18 Soldaten wurden getötet. Zwei weitere werden vermißt. Bei Bougi wurden unter ähnlichen Umständen 12 Soldaten getötet.

**ALGER.** Vor einem Kino in Hussein Dey, einem Arbeiterort von Algier, wurden am Sonntagabend kurz vor Beginn der Vorstellung mehrere Terroristen mit einem Auto vor und schossen mit Maschinenpistolen in die Menge, wobei eine Person getötet und sieben weitere verletzt wurden. Die Täter konnten nach vollbrachter Tat unerkannt entkommen. In Medea warf ein Terrorist gestern morgen eine Bombe in ein Cafe. Ein anwesender Soldat konnte die Bombe noch vor ihrer Explosion auf die Straße werfen, wo jedoch 14 Personen durch die Splitter mehr oder weniger schwer verletzt wurden.

**AMSTERDAM.** Die größte Diamantenausstellung der Welt wurde von Wirtschaftsminister J. Zijstra in Amsterdam eröffnet. Diese Juwelienschau die bis zum 14. Juli geöffnet sein wird bietet den Besuchern den Anblick der seltensten Raritäten, von winzigsten Diamanten bis zu riesigen rosaschildernden „Hope-Diamanten“, vom Diamanten in Halbmondform bis zum Diamanten in Halbmondform oder in Form des Davidsterns. Außerdem sind zahlreiche mit Diamanten verzierte Gegenstände zu sehen, so das Emblem der Vereinten Nationen, der Niagara-Fall, ein Segler, eine Quelle und eine Kirche. Eine besondere Sammlung bietet einen historischen Rückblick auf die Diamantenschleiferei. Selbstredend wurden alle erdenklichen Sicherheitsmaßnahmen getroffen, um die wertvollen Ausstellungsgegenstände, deren Gesamtwert sich auf 30 Millionen Gulden beläuft, vor unerwünschten Liebhabern zu sichern.

**BAGDAD.** Nach Abschluß von dreitägigen irakisch-jordanischen Verhandlungen unter persönlicher Delegationsleitung durch König Faisal und König Hussein wurde ein gemeinsames irakisch-jordanisches Communiqué veröffentlicht. Von der von den Jordanern erwarteten irakischen Finanzhilfe ist darin mit keinem Wort die Rede. Das Communiqué betont die Notwendigkeit der Wiederherstellung herzlicher Beziehungen zwischen allen arabischen Staaten und die Ablehnung jeder Form ausländischer Einmischung in ihre inneren Angelegenheiten.

**BERLIN.** Parkkuren würden beispielsweise den Kudamm unerträglich „verschandeln“, meint der West-Berliner Bausenator Schwedler. Er lehnt die Einführung von Parkkuren in West-Berlin entschieden ab.

**BERGAMO.** Zwei junge italienische Bergsteiger haben weit über 24 Stunden auf einem schmalen Felsgrat zugebracht, ehe sie gerettet werden konnten. Sie waren mit der Absicht aufgebroschen, den Gipfel des Presolano-Massivs zu ersteigen, wurden aber beim Anstieg vom schlechten Wetter überrascht und beschlossen, auf einem ihnen unbekanntem Weg wieder ins Tal hinunterzusteigen. Dabei gerieten sie auf jenen Grat, von dem aus sie nicht weiter konnten. Der herrschende Sturm machte der Rettungsmannschaft allerdings zu schaffen, ehe sie zu den beiden jungen Alpinisten vorstoßen konnte.

**CAGLIARI (Sardinien).** Fünf Kinder im Alter von 12 bis 14 Jahren und eine erwachsene Person sind beim Baden in Arbus an der Westküste Sardiniens ertrunken. Sie gehörten zu einer Ausflugsgruppe und waren unvorsichtiger Weise sofort nach dem Essen ins Wasser gestiegen.

**CHICAGO.** Nadel und Garn sind überflüssig, seit man in den USA einen „Wunderleim“ entwickelt hat. Damit kann man u. a. Futterstoff in Kleidungsstücke hineinkleben. Ob sich auch Knöpfe „anleimen“ lassen, ist nicht bekannt.

**FLAGSTAFF (Arizona, USA).** Die klimatischen Bedingungen auf dem Planeten Mars seien den auf der Erde herrschenden ähnlich, doch gebe es größere Temperaturunterschiede. Es regne auf dem Planeten Mars und die Existenz organischen Lebens sei möglich. Diese Feststellungen machte der internationale Forschungsausschuß in Flagstaff (Arizona) nach dreitägigen Beratungen. Ueber 12 Nationen sind an diesem Ausschub beteiligt. Die Sowjetunion soll aufgefordert werden, dem Ausschub beizutreten. Die Astronomen machten 1956, als der Mars „nur“ 56 Millionen km von der Erde entfernt war, 100 000 Photographien. Die Forschungen sollen 1968, wenn sich der Mars wieder der Erde nähert, fortgesetzt werden.

**FRANKFURT.** Auf dem Frankfurter Rhein-Main-Flughafen fragte ein Zollbeamter eine amerikanische Flugreisende sehr pflichtgemäß: „Kaffee? Tee? Kognak?“ Die Dame muß ihm mit einem Oberkellner verwechselt haben, denn sie antwortete: „Tee – aber bitte mit Sahne.“

**HONGKONG.** „Wenn die kommunistische Partei nicht reformiert wird, und wenn man sie noch mehr entarten läßt, wird ein Tag kommen, da die Massen sie stürzen und die Kommunisten töten werden“, erklärte der bekannte Universitätsprofessor Ko Pei Shi in einer Versammlung, die am 5. Juni in der Universität von Peking im Rahmen der „Berichtungskampagne“ stattfand, die gegenwärtig in ganz China durchgeführt wird und über die nunmehr Einzelheiten bekannt wurden.

**HUSUM.** Einen gut erhaltenen Wikinger-Brunnen haben Dr. Bantelmann vom Schleswig-Holsteinischen Landesamt für Vor- und Frühgeschichte und sein Assistent Dittmann in Welt (Kreis Eiderstedt) freigelegt. Er ist mehr als 1 000 Jahre alt und über fünf Meter tief. Der sich flaschenförmig nach oben verjüngende Brunnen ist ringförmig mit Erdsoden ausgepolstert, die an der Sohle auf einem Fundament aus Baumstämmen ruhen. Nicht weniger aufschlußreich für die Wissenschaft ist die Entdeckung eines Festungsgrabens in Schwabstedt (Landkreis Husum). Er umgab im 13. und 14. Jahrhundert das Dorf. In unmittelbarer Nähe der Schwabstedter Kirche ist der Graben bei Ausschachtungsarbeiten in einer Breite von zwei Metern und einer Tiefe von vier Metern angeschnitten worden.

**JERUSALEM.** „Wir nehmen nicht an, daß die Lieferung sowjetischer U-Boote an Ägypten für uns eine unmittelbare Gefahr bedeutet, aber die Hilfe, die die Sowjetunion Ägypten und Syrien gewährt, bildet in der internationalen Politik ein Element, das sich bald fühlbar machen kann“, erklärte ein Sprecher des israelischen Außenministeriums. Er fügte hinzu, man müsse feststellen, welche Auslegung Ägypten der Unterstützung gebe, die ihm von der Sowjetunion gewährt wurde. In den zuständigen israelischen Kreisen sagt man außerdem, die Anwesenheit sowjetischer Kriegsschiffe im Mittelmeer und im Roten Meer habe eine Bedeutung, die den israelisch-ägyptischen Konflikt übertrage.

**JERUSALEM.** Wie von gut unterrichteter Seite verlautet, erklärte der israelische Premierminister Ben Gurion im Laufe eines Ministerrats, daß Israel Syrien eine Warnung zukommen ließ und Syrien aufforderte, den von syrischen Streifen an der israelischen Grenze durchgeführten Ueberfällen Einhalt zu gebieten. Die israelische Warnung soll durch den Vorsitzenden des gemischten israelisch-syrischen Waffenstillstandsausschusses an Syrien übermittelt worden sein.

**KAIRO.** Der amerikanische Archäologe Charles Muses ist auf dem Flugplatz von Kairo unter der Beschuldigung verhaftet worden, Antiquitäten entwendet zu haben. Die ägyptischen Behörden erklären, daß die Verhaftung

erfolgte, als Muses sich anschickte, mit dem Flugzeug nach New York abzureisen und vier Koffer bei sich hatte, die angeblich Antiquitäten insbesondere Gegenstände enthielten, die aus dem Sarkophag der neuen Pyramide herührten, deren Entdeckung vorgestern in Kairo bekanntgegeben wurde. Muses stellte in Abrede, daß die gefundenen Gegenstände aus der Pyramide von Dashour stammen und behauptete sie bei einem Althändler gekauft zu haben. Etwas später, bei der Durchsichtung seiner Villa, fiel Muses in Ohnmacht und mußte in eine Klinik eingeliefert werden. Nach kurzer Behandlung wurde er nach Giseh verbracht, wo er zur Zeit von der Polizei verhört wird.

**LONDON.** Außenminister Selwyn Lloyd wurde schuldlos geschieden. Das Gericht hat ihm seine vereinhälbjährige Tochter Joanna Elisabeth zugesprochen. Eine Zeugin hatte die Aussagen des Ministerpräsidenten über den unmoralischen Lebenswandel seiner Gattin erhärtet. Diese wurde mit ihrem Freunde, Martin Lubbock, wegen erwiesenen Ehebruchs zur Tragung der Prozesskosten verurteilt.

**LONDON.** Die britischen Militärbehörden in Deutschland haben dem sowjetischen Antrag, den Befehlshaber der britischen Militärmission bei den sowjetischen Streitkräften in Ostdeutschland, Brigadegeneral Charles Wynn-Pope, abzuberufen, entsprechen ohne die rechtliche Begründung dieses Antrags anzuerkennen. Die Sowjetbehörden hatten General Wynn-Pope vorgeworfen die Verkehrsbestimmungen verletzt und gegenüber den sowjetischen Vertretern und der Bevölkerung der Zone eine unangebrachte und beleidigende Haltung angenommen zu haben.

**LONDON.** Unter den von einer Zigeunerkapelle gespielten Klängen von Händels „Largo“ und Offenbachs „Barcarole“ wurde in Viney Hill (Gloucestershire) der Zigeunerkönig Petulengro I. beigezsetzt. Mehrere Tausend Zigeuner waren aus mehreren Ländern zur Beisetzung des 1937 zum „König der Zigeuner des Abendlandes“ gewählten gekommen, der nach den Angaben seiner Schwester, der „Prinzessin“ Lavinia vor „ungefähr“ 37 Jahren in Rumänien zur Welt gekommen war.

**LONDON.** Auf merkwürdige Weise entdeckte die britische Polizei die Leiche der vor zwei Monaten verschwundenen Doris Harrison in einem Wand-schrank in der Wohnung, die sie mit ihrem Manne bewohnte. Das Gesicht der Toten war furchtbar verstümmelt, so daß an einem gewaltsamen Tod nicht gezweifelt werden kann. Als mutmaßlicher Täter wurde der Ehemann der Getöteten festgenommen. Vermutlich hätte sich die Polizei mit dieser Affäre vorerst nicht zu beschäftigen gehabt, wenn nicht zwei Freundinnen der Toten, die in verschiedenen – etwa 100 Kilometer auseinander liegenden Orten wohnen, in der gleichen Nacht Träume gehabt hätten, in denen ihnen Doris Harrison „erschiene“ und sie aufgefordert hätte, „Nachforschungen“ nach ihr anzustellen. Beide Freundinnen tauschten ihre Traum-Ergebnisse aus und beschlossen, die Polizei zu unterrichten, die daraufhin eine Haus-suchung vornahm und bei dieser Gelegenheit den schaurigen Fund machte.

**LONDON.** Harold MacMillan hat die Besprechungen mit den Mitgliedern seiner Regierung und den schon in London eingetroffenen Vertretern der Commonwealthstaaten aufgenommen, um die Tagesordnung der Konferenz genau festzulegen. Als ersten Besucher empfing der britische Ministerpräsident den Ministerpräsidenten des neuen Staates Ghana, Dr. Kwame Nkrumah. Am Mittwoch befaßten sich die Premierminister mit der allgemeinen internationalen Situation und vor allem mit den Beziehungen zur Sowjetunion und zu Volkschina. Die Frage der deutschen Wiedervereinigung wird in diesem Zusammenhang behandelt werden. Am Donnerstag stand der Nahe Osten, am Freitag Asien zur Prüfung. Am Montag: UNO und die Frage der Zulassung Pekings zu der internationalen Organisation. Am Dienstag wird die Abrüstungsfrage erörtert. Premier Nehru wird hierbei wahrscheinlich die Einstellung der Versuche mit Nuklearwaffen fordern.

**MAILAND.** Auf 7,5 Milliarden Lire werden von der Mailänder Handelskammer die Schäden geschätzt, welche das Unwetter in der Lombardei angerichtet hat.

**MOSKAU.** Es ist verboten, sich in einem schmutzigen oder stäubigen Auto in der sowjetischen Hauptstadt Bäckchen zu lassen. Wer es dennoch tut, muß eine hohe Geldstrafe zahlen. Diese Verordnung hat die Moskauer Stadtverwaltung erlassen.

**MÜNCHEN.** Wissenschaftler wollen jetzt der Gamsräude, die vor zwölf Jahren aus dem österreichischen Brunnal nach Bayern eingeschleppt worden war, den Kampf ansagen. Die Räude droht an vielen Stellen den Gemsen den einzigen europäischen Antilopen zum Verhängnis zu werden.

**NEAPEL.** Tanz auf dem Vulkan. Der italienische Hotelbesitzer Rimeli hat die Erlaubnis erhalten, am Abhang des Vesuvius einen eleganten Teesalon mit Tanzfläche zu eröffnen.

**NEW YORK.** Ein Hagel mit Körnern die größer als Tennisbälle waren, ging bei Fort Stockton im Staate Texas nieder. 20 mexikanische Landarbeiter wurden verletzt und mußten zur Behandlung in Krankenhäuser verbracht werden. Automobile wurden von den Hagelkörnern schwer zerbeult. In weiten Gebieten des Staates Oklahoma zerstörten wolkenbruchartige Regen den heranreifenden Weizen und vernichteten die bis dahin guten Ernteaussichten.

**NEW YORK.** Im Alter von 89 Jahren starb Charles Brady King, der im Jahre 1896 das Automobil von Detroit konstruierte. Am 6. März 1896 fuhr Charles King mit seinem 4-Zylinderwagen, den er in einer kleinen Werkstatt konstruiert hatte, auf der Woodward-Avenue entlang. King war dann später an Seiten Henry Fords tätig, als dieser seinen ersten Experimentalwagen vorbereitete.

**NEW YORK.** Die Leute am Ufer staunten, als sie den ungewöhnlichen Schlepptzug sahen. Er fuhr in diesen Tagen auf dem amerikanischen Fluß Catawba in aller Gemächlichkeit flußabwärts. Es waren drei Holzhäuser, die eine 25 Kilometer lange Flußstrecke von Camden aus an ihren neuen Bestimmungsort machten. Drei Familien zogen so um.

**NEW YORK.** Ein „verrückter Sprengstoffattentäter“, der letzte Woche schon einmal einen Anschlag versuchte, hat am Donnerstag wieder in einer Halle der New-Yorker Untergrundbahn eine selbst verfertigte Bombe gelegt.

**ORAN (Algerien).** Das Militärgericht von Oran fällte sein Urteil im Prozeß gegen die Besatzung der „Athos“ des arabischen Schmugglerschiffes, das mit einer für die algerischen Rebellen bestimmten Waffenladung von der französischen Kriegsmarine aufgebracht worden war. Das Gericht ordnete die Beschlagnahme des Schiffes mitsamt seiner Ladung an. Der südamerikanische Reeder Ibrahim el Nayef wurde zu zehn Jahren Gefängnis, der Lybier Ben Hassan zu einem Jahr mit Aufschub verurteilt, während der Marokkaner Labi Abdelkader freigesprochen wurde. Die Mitglieder der Mannschaft wurden dagegen mit Zuchthausstrafen von fünf bis zwanzig Jahren belegt.

**PARIS.** Seit zweiunddreißig Jahren ist es an einem 24. Juni nicht mehr so kalt gewesen. Das Thermometer zeigte 14,8 Grad. Den letzten „Rekord“ hielt das Jahr 1925 mit 15,1 Grad.

**PARIS.** Zum ersten Mal wurden deutsche und französische Zeitungsleser kürzlich nach ihrer Meinung gefragt: Die Hälfte der deutschen und 34 Prozent der französischen Zeitungsleser antworteten auf die lebenswichtige Frage nach der Einstellung der Atomversuche. „Erhöhen oder verringern die Atomversuche die Kriegsgefahr“, lautete die erste Frage. Die meisten Franzosen (57 Prozent) und viele Deutsche (45 Prozent) sind der Meinung, daß die Kriegsgefahr nicht von dem Vorhandensein von Atomwaffen abhängt. Viele Franzosen (40 Prozent) und fast ebenso viele Deutsche (37 Prozent) sind allerdings der Meinung, daß Atomwaffen die Kriegsgefahr erhöhen

während nur wenige, drei Prozent der französischen und achtzehn Prozent der deutschen Zeitungsleser, an eine Verringerung der Kriegsgefahr durch die Atomwaffe glauben. Auf die Frage der Gesundheitsgefährdung durch Atomversuche hat ein Drittel der Franzosen nicht geantwortet. Viele Franzosen (95 Prozent) und sehr viele Deutsche (89 Prozent) sind für die Einstellung der friedlichen Atomversuche. 30 Prozent der befragten Franzosen und 15 Prozent der befragten Deutschen erklärten sich für die Fortsetzung der Atomversuche alter Art.

**PORT SAID.** Drei sowjetische Kriegsschiffe sind am Sonntag auf dem Wege ins Rote Meer in den Suezkanal eingefahren, berichtet der Korrespondent der Agentur Belga. Es handelt sich um zwei Torpedobootsjäger und einen Versorgungstanker. Sowjetische Lotsen führen die Schiffe, deren Bestimmungsziele unbekannt ist.

**ROM.** In Rom erfolgte der Austausch der Ratifikations-Urkunden für die italienisch-französischen Konvention zum Bau des Montblanc-Tunnels. Die am 14. März in Paris unterzeichnete Konvention wurde bereits im August 1964 vom italienischen Parlament und im April dieses Jahres vom französischen Parlament ratifiziert. Die Regierungen Italiens und Frankreichs treffen gegenwärtig die zur Durchführung der Konvention erforderlichen Maßnahmen. Man nimmt an, daß die Bauarbeiten in den nächsten Monaten beginnen werden.

**SAN FRANZISKO.** Von seinem Vater erbt wurde der 21jährige Millionärsohn William Mein aus San Franzisko (USA), weil er die Hausangestellte der Familie heiraten wollte. „Okay, ich kann auch arbeiten“, sagte er und zog mit dem Mädchen zum Standesamt.

**SÜDL.** 23 Tote, 8 Vermisste, 50 Schwerverletzte und 100 Obdachlose: das ist die traurige Bilanz eines Brandes, der ein Elendsviertel der südkoreanischen Stadt Fusan heimsuchte. Als Brandursache wird das Leckwerden einer amerikanischen Pipeline bezeichnet.

**TANANARIVO.** Um mit gutem Beispiel voranzugehen haben die Mitglieder der Provinzversammlung von Tananarivo auf Madagaskar beschlossen jeden Konsum von alkoholhaltigen Getränken in der Kantine des Parlaments zu verbieten. Von nun an werden sich alle Abgeordneten mit Fruchtsäften begnügen und sie darüber hinaus noch aus der eigenen Tasche bezahlen müssen. Bisher waren die Getränke – auch die alkoholhaltigen – gratis ausgeschenkt worden. Das Parlament hatte sich zu seinem heroischen Beschluß durchgerungen, nachdem festgestellt worden war, daß die Abgeordneten im Laufe einer dreiwöchentlichen Tagung für über 200 000 fr. Fr. Cognac und Whisky getrunken hatten.

**TEHERAN.** 88 von der asiatischen Grippe befallene Reisende, die auf dem Seewege im persischen Hafen Khorramshar eingetroffen waren, wurden sofort in das Spital der am Persischen Golf gelegenen Hafenstadt verbracht. Von Teheran wurde eine Aseztokommission in den Süden Irans entsandt, um ein Umstichgreifen der Seuche zu verhindern.

**WASHINGTON.** Die Schanze von Edlensburg bei Washington (USA) fiel einem Brand zum Opfer. Eine 16jährige Schülerin hatte das Feuer angezündet, weil sie eine schlechte Note erwartet hatte. Mit dem ganzen Schulhaus sah die junge Dame auch in Flammen aufgehen.

**WIEN.** Als „völlig noemal“ bezeichnete der österreichische Kanzler J. Raab in einer Radioansprache die Beziehungen zwischen Westdeutschland und Oesterreich. Oesterreich werde, so stellte er fest, nicht dem Gemeinsamen Markt beitreten, wohl aber aktiv an der Schaffung einer Freihandelszone mitarbeiten. Der Vertrag über den Gemeinsamen Markt und der spätere Vertrag über die Freihandelszone würden einen ungewöhnlich günstigen Einfluß auf die Wirtschaft der freien europäischen Länder ausüben. Es sei zu hoffen, daß die beiden Verträge wie vorgesehen am 1. Januar 1959 in Kraft treten.



AU

die Mutter hat

Die Mutter hat... die Mutter hat... die Mutter hat...

Die Mutter hat... die Mutter hat... die Mutter hat...

Die Mutter hat... die Mutter hat... die Mutter hat...

Die Mutter hat... die Mutter hat... die Mutter hat...

Die Mutter hat... die Mutter hat... die Mutter hat...

Die Mutter hat... die Mutter hat... die Mutter hat...

Die Mutter hat... die Mutter hat... die Mutter hat...

Die Mutter hat... die Mutter hat... die Mutter hat...

Die Mutter hat... die Mutter hat... die Mutter hat...

Die Mutter hat... die Mutter hat... die Mutter hat...

Die Mutter hat... die Mutter hat... die Mutter hat...

Die Mutter hat... die Mutter hat... die Mutter hat...

Die Mutter hat... die Mutter hat... die Mutter hat...

Die Mutter hat... die Mutter hat... die Mutter hat...

Die Mutter hat... die Mutter hat... die Mutter hat...

Die Mutter hat... die Mutter hat... die Mutter hat...

Die Mutter hat... die Mutter hat... die Mutter hat...

Die Mutter hat... die Mutter hat... die Mutter hat...

Die Mutter hat... die Mutter hat... die Mutter hat...

Die Mutter hat... die Mutter hat... die Mutter hat...

Die Mutter hat... die Mutter hat... die Mutter hat...

Die Mutter hat... die Mutter hat... die Mutter hat...

Die Mutter hat... die Mutter hat... die Mutter hat...

Die Mutter hat... die Mutter hat... die Mutter hat...

Die Mutter hat... die Mutter hat... die Mutter hat...

Die Mutter hat... die Mutter hat... die Mutter hat...

Die Mutter hat... die Mutter hat... die Mutter hat...

Die Mutter hat... die Mutter hat... die Mutter hat...

Die Mutter hat... die Mutter hat... die Mutter hat...

Die Mutter hat... die Mutter hat... die Mutter hat...

Die Mutter hat... die Mutter hat... die Mutter hat...

Bald tickte die Uhr wieder munter an der Wand

DAS TUCH BLIEB ZURÜCKGESCHLAGEN / VON HANNS ULBRICHT

Unsere Schuhe waren dick mit Staub gepudert. Die Fußsohlen brannten. Wir setzten und in den Schatten eines Baumes.

„Habt ihr eine Zigarette übrig?“ Vor uns stand eine lange Figur. In einem segeltuchgrauen Anzug. Barfuß. Die Sandalen in der Hand. Unter dem Arm einen Zigarrenkasten.

„Blöß Tabak“, sagte Ernst. „Etwas stark. Kippen-Auslese!“ Der Fremde hockte sich nieder und drehte eine Zigarette.

„Was bietet eure Tafel?“ fragte er ungeniert. „Im Augenblick nichts. Sonst Brot und Milch, wie's das Land gibt!“

Er musterte unsere noch ganz neuen Sportanzüge. Wir reisten von Graz nach Klagenfurt. Wie Landstreicher. Eine Geldsendung hatte sich verspätet, unser Hunger nicht. Wir bestellten sie nach, an einen Ort unterwegs, postlagernd, und klopfen an die Türen von Gehöften.

Das Gesicht des Fremden zerknitterte zu einem mitleidigen Lächeln. Dann deutete er in die Ferne. Dort glitzerte, noch kaum auszumachen, das Dach eines Bauernhofes.

„Wenn in dem Hof dort“, sagte er besinnlich, „eine Uhr kaputt ist, lade ich euch zu einem Mittagessen ein. — In jedem Haus“, schloß er und nickte uns tröstlich zu, „ist eine Uhr kaputt.“ Damit erhob er sich.

Die Vorstellung gefüllter Teller ließ uns auffahren und ihm folgen. Unser Weggenosse war ein heiterer Knabe, obwohl — was er scheu zugab — Dreivierteljahrhundert alt.

„Was er für eine Profession habe, wollte Ernst wissen. „Schlangenmensch“, sagte er.

Wir lachten ungläubig. Da zeigte er auf Leute, die entgegenkamen, und ließ uns allein weitergehen. Als die Leute, ein Pfarrer, zwei Frauen und ein Kind, an uns vorbei waren, drehten wir uns um.

Der Alte hatte sich verwandelt. Er stand am Wegrand, Arme und Beine schaurig verrenkt; sein dürrer Leib schlorterte in den Kleidern.

Der Pfarrer suchte in seiner Soutane, die Frauen nestelten an ihren Handtaschen. Alle drei beugten sich nieder und warfen etwas in den Hut. Das Kind gaffte. Die Frauen zogen es mit Gewalt fort.

Wo er eigentlich zu Hause sei, fragte Ernst. „Meine Wohnung steht in keinem Adreßbuch“, erzählte der Alte. Er habe als Kamelreiter und Karawanenführer gelebt. Habe an den Pyramiden mitgearbeitet, die Maurer am Kai des Suezkanals beaufsichtigt. Auch habe er, als er noch jung an Jahren war, den Seemanns-Priem in die Mündung des Amazonas gespußt.

Vor dem Tor des Bauernhofes ließ er uns warten. Wir hörten ihn im Flur verhandeln. „Schon recht“, meinte eine Frauenstimme. „Die Pendeluhr reparieren... Ihr drei kriegt ein Mittagessen.“

Wir wurden in eine große Bauernstube geführt. Geweihe hingen an den Wänden. Auf dem mächtigen Tisch wurde gedeckt. Ein weißes Tischtuch. Teller und Bestecke. Rauchende Schüsseln. Am anderen Tischende blieb das Tuch zurückgeschlagen. Dort schüttete unser Weggenosse seine Zigarrenkiste aus. Rädchen und Federn, Schrauben und Zangen rasselten auf den Tisch. Der Alte nahm eine bunt bemalte Uhr mit Ketten und Gewichten zur Hand, klopfte am Gehäuse, wischte und schraubte, wie das so ein richtiger Uhrmacher tut.

Bald tickte die Uhr wieder munter an der Wand. Sie schlug die Stunden, geräuschvoll wie das Läutwerk eines Bahnwärters. Mit Hast räumte unser Uhrmacher seinen Kasten ein und aß so behende, daß er noch früher fertig war als wir. Mit verstoßenen Puffen trieb er uns auf die Straße zurück.

Er schoß davon. Wir vermochten kaum zu folgen. Erst als wir den Wald erreicht hatten, machte er Halt. Er reckte den Hals, als ob er lauschte. In der Mittagshitze piff nicht einmal ein Vogel.

„Ein Biest von Uhr!“ grollte er. „Vollkommen verrostet. Zum Glück hat sie getickt, so lange es uns geschmeckt hat. Jetzt tut sie keinen Muckser mehr!“

Der Faden in der goldenen Dose

EIN MÄRCHEN VON HUBERTUS VON SIMPSON

Es war einmal ein junger Mann und ein junges Mädchen. Die beiden begegneten einander auf einer Gesellschaft bei gemeinsamen Bekannten — und von Stund an waren die beiden schrecklich verliebt ineinander.

So etwas gibt es! — Das ist die bekannte Liebe auf den ersten Blick.

Als die beiden heirateten, erschien auf der Hochzeit zwischen vielen anderen Gästen eine un-uralte Frau, die Großtante der Braut. Sie schenkte dem jungen Paar eine kleine Dose aus kunstvoll ziseliertem Gold, in der ein kurzer, weißer Faden lag.

„Werdet glücklich miteinander“, sprach sie dazu und wackelte mit dem Kopf, „und damit ihr eures Glückes auch ganz sicher seid, nehmt diese goldene Dose. — Schneeweiß wird der Faden darin bleiben, solange ihr euch liebt und euch treu seid. Tiefschwarz aber wird er sich augenblicklich färben, sollte einer dem anderen — Gott behüte! — einmal untreu werden!“

Zu Haus stellten die jungen Eheleute die goldene Dose in das verborgenste Fach eines kleinen Schränkchens und lebten glücklich und zufrieden. Eine ganze Weile ging das so, dann aber kamen Tage, da den Ehemann irgend-

enen, um den schwarzen Faden wieder gegen einen weißen auszutauschen. Lächelnd nahm er die goldene Dose und öffnete sie. Im gleichen Augenblick verging ihm das Lachen aber ganz und gar:

Der Faden der in der Dose lag, war — schneeweiß!

„Welch ein betörender Duft, Madame!“

PUDER FÜR KAIRO / KURZGESCHICHTE VON GEORG W. PIJET



HOFFENTLICH LANGT DIE PUSTE FÜR DEN WASSERBALL

Am Strand hat man viel Zeit, und infolgedessen auch viel Geduld. Annette, die sonst leicht selbst „in die Luft geht“, wenn etwas nicht gleich klappt, bläst hier mit viel Ausdauer den großen Wasserball auf, den sie gleich vor sich hertreiben will. Abends ist sie dann von der Seeluft und dem frohen Spiel müde und schläft tief in den Tag hinein. (Aufnahme: Oscar Poss)

BLUME UND SONNE

O sieh die Sonne lächeln, die Blumen und die Sterne, Schau um dich und schau in dich und lerne, freudig lerne, Daß Gott die Liebe ist, und daß der Liebe Ruf dich und die ganze Welt, die schöne Welt erschuf!

JULIUS HAMMER

etwas zu zwicken und zwacken schien. Unruhig und bedrückt schlich er im Haus umher, immer wieder ging er heimlich an das Schränkchen und holte die goldene Dose hervor. Da er aber sah, daß der Faden darin unverändert schneeweiß war und blieb, wurde er allmählich wieder ruhiger und ganz wesentlich heiterer. Jedoch — hatte er vordem ganz fest an die Wunderkraft der Dose geglaubt — so glaubte er jetzt überhaupt nicht mehr daran. — Warum das so war, weiß ich nicht! Ich denke mir aber, es wird schon seine Gründe gehabt haben...

Eines Tages nun, da der junge Ehemann zufällig ein ganz besonders reines und gutes Gewissen hatte, kam er auf den Gedanken, sich mit seiner Frau einen kleinen Scherz zu erlauben. Er wußte, wie fest sie noch immer an die besonderen Kräfte der Dose glaubte, wie sie sich täglich den Faden besah. Er ging also heimlich hin und tauschte den schneeweißen Faden gegen einen tiefschwarzen um...

Während er dann den Tag über im Büro saß, lächelte er immer wieder still vor sich hin, wenn er sich ausmalte, wie seine liebe, kleine, dumme Frau ihn am Abend mit Tränen und Vorwürfen empfangen würde, und wie er dann lachend seinen Streich beichten würde...

Am Abend jedoch empfing ihn seine Frau mit dem frühesten Gesicht der Welt, lachte und scherzte und war genau so, wie an jedem anderen Abend. Er hatte seinen Scherz schon leise bereut und dachte, daß es doch recht gut sei, daß sie die Dose gerade heute nicht geöffnet habe. Und kaum hatte seine Frau das Zimmer verlassen, da eilte er an das Schränk-

Alexandrien. Ägypten! — Die verhaltene Glut des schwarzen Erdteils weht den Passagieren entgegen, die über den Laufsteg des mächtigen Steamers auf das Zollgebäude zu drängen.

„Öffnen Sie den Koffer!“ fordern Zollbeamte höflich die Reisenden auf.

Ein vornehm gekleideter Herr reißt widerwillig am Kofferschloß. Er benimmt sich überhaupt auffallend unruhig und nervös.

„Mein Zug geht in einer halben Stunde!“ sagt er wütend.

„In einer Stunde. Sie haben Zeit!“ korrigiert der Beamte höflich.

„Aber ich habe doch nichts darin als ein paar notwendige Sachen...“

„Öffnen Sie!“ verlangt der Beamte in energischem Ton.

Dann betastete er den Deckel, die oberen Lagen, schielte seine Hand bis zum Boden hindurch und erstarrt förmlich. Er reißt die Oberlage Wäsche heraus und legt eine Kassetten mit kleinen Puderschächtelchen frei.

Der Reisende erblickt.

„Ich sagte Ihnen ja...“, stotterte er, „ich habe nichts! Das ist nur Damenpuder...“

„Natürlich!“ knurrt es in seinem Rücken. Ein gemütlicher Dicke in Reisekleidung und Ballonmütze beugt sich lächelnd über den Koffer, hebt schmunzelnd eine der Schächtelchen heraus und hält sie an die Nase.

„Hatschi! — Niespulver mit Moschusduft. Wie?“

„Aber erlauben Sie mal!“ begehrt der elegante Herr auf. „Ich bin Vertreter in Damenpuder...“

Der Dicke neben ihm schnüffelt noch immer mit nachdenklich gerunzelter Stirn. Dann legt er die Schächtelchen in den Koffer zurück und wischt sich die Hände.

„Das ist Kokain!“ sagt er überzeugt.

„Der Koffer ist beschlagnahmt! — Folgen Sie mir!“ befiehlt der Zollbeamte dem Ertapten.

Im gleichen Augenblick, weicht eine junge Dame, die sich hinter dem eleganten Reisenden befindet, mit hellem Aufschrei und allen Zeichen des Entsetzens vor ihm zurück.

„Ein Kokainschmuggler? — Das ist ja furchtbar...!“

„Keine Angst, Madame“, beruhigte sie der Herr mit der Ballonmütze, „dem wird jetzt das Handwerk gelegt!“

„Ich verbitte mir derartige Anschuldigungen!“ schreit der Verhaftete empört. „Das ist Damenpuder! — Ich bin Reisender der Firma Sahir...“

Vergeblich widersetzt er sich den eisernen Griffen der Zollbeamten. Ein Getümmel von Körpern entsteht um den Verhafteten. Neugierige drängen sich heran, Koffer werden geöffnet und zugeworfen. Nervosität beherrscht Beamte und Reisende. Erst als der Mann mit seinem Koffer von den Beamten aus dem Raum gebracht worden ist, ebbt die Erregung langsam ab. Lässig und schnell fertigen die Zollbeamten das Gepäck ab.

Inzwischen wird der Inhalt der Puderschächtelchen von einem Chemiker auf seinen Inhalt geprüft. Päckchen für Päckchen untersucht er mit gleicher Gründlichkeit. Nach einer Weile richtet er sich abschließend hoch.

„Triumphierend leuchtet es in den Augen des vermeintlichen Rauschgiftschmugglers auf.“

„Ich sagte es doch gleich, aber Sie wollten es ja besser wissen. — Jetzt ist mein Zug natürlich fort...“

„Nein, Sie werden ihn noch bestimmt erreichen“, vertrösteten ihn die Beamten und sind ihm behilflich, den Koffer wieder einzupacken.

„Welch betörender Duft, Madame! — Ist das Ihr Puder?“

Die Dame, die bei der Zollabfertigung den Schreckensschrei ausgestoßen hatte, fährt erschrocken herum und starrt auf einen Herrn, der ihr lächelnd den Koffer aus der Hand nimmt.

„Gestatten Sie, daß ich...“, fragt er höflich.

„Erlauben Sie mal!“ sagt sie empört.

„Sie sind noch viel zu aufgeregt, meine Dame. Ich kann Sie unmöglich allein fahren lassen! — Keine Kleinigkeit solch ein Kokain-schmuggel...“

Ehe sie sich dagegen wehren kann, hat er eine Taxe herbeigerufen und zwingt sie, darin Platz zu nehmen.

„Fein haben Sie das gemacht“, sagt er dann. „Aber etwas vorsichtiger müssen Sie das nächste Mal sein! — Man wischt sich nicht den gleichen Puder, den Ihr Komplize im Koffer herumschleppt, ins Gesicht. — Moschus fällt auf. Das müßte auch den dümmsten Kriminalisten stutzig machen...“

Mit haßerfüllten Augen sieht die Dame dann, wie in der Polizeipräfektur ihr Gepäck durchsucht wird, und die Beamten Rauschgifte in den verschiedensten Behältern und Verpackungen finden.

Der Puderreisende und der Herr mit der Ballonmütze werden noch kurz vor Abgang des Zuges nach Kairo verhaftet.

Unzelmann war ein großer Schelm gewesen

KENNEN SIE MEINEN GRÜNEN FRACK NICHT MEHR?

Im Spätjahr 1840 wohnte der bekannte Schauspieler Unzelmann zu Stuttgart im Hotel „des zur damaligen Zeit recht beliebten Wirtes Freitag und hatte über dem vergelblichen Warten, daß er zu einem Gastspiel bei der Hofbühne engagiert würde, bereits eine hohe Zeche auflaufen lassen, ohne sie bezahlen zu können. Der Wirt wollte ihm nicht länger borgen. Eines Morgens flüsterte der Oberkellner dem Schauspieler zu, daß Herr Freitag nachher auf sein Zimmer kommen werde, um sich auf irgendeine Weise die Schuld zu sichern. Unzelmann dankte für diese Nachricht, stürzte auf sein Zimmer und setzte sich sofort heftig weinend vor seinen geöffneten, jedoch ziemlich leeren Koffer.

„Warum weinen Sie denn?“ fragte Herr Freitag, als er hereintrat.

„Ach“, seufzte Unzelmann, „ich soll mich von einem Kleinod trennen, das mir ans Herz gewachsen ist.“

„Ein Kleinod? Was denn für eines?“

„Sehen Sie diesen grünen Frack da?“, fuhr Unzelmann klagend fort. „Dieser Frack ist von meinem unvergeßlichen Paten Goethe! Sie wissen doch, Herr Freitag, was alle Welt weiß, nämlich daß mich Goethe aus der Taufe gehoben hat. Seinen mir hinterlassenen Frack muß ich nun versetzen, um Sie befriedigen zu können!“

Herr Freitag hatte Mitleid.

„Nun, nun!“ sagte er. „Wenn der Frack wirklich von dem Geheimrat Goethe stammt, dann brauchen Sie ihn nirgendwo anders zu versetzen als bei mir. So viel ein anderer darauf gibt, so viel gibt der alte Freitag auch!“

Aber Unzelmann hörte gar nicht hin. Er weinte immer ärger. Er nahm den Frack aus dem Koffer, hielt ihn hoch, besah ihn von allen Seiten, drückte ihn an seine Brust und küßte ihn wohl mehr als zehnmal. Dabei rief er immer wieder: „Ja, den hat der unsterbliche Goethe getragen!“

„Wenn ich ihn“, brach er leidenschaftlich aus, „hätte verkaufen wollen, dann hätte ich das schon hundertmal tun können. Erst gestern wollte ich ein Engländer haben, tausend Pfund bot er dafür. Aber nein! Niemals! Ich kann mich nicht für immer von ihm trennen!“

Nach längerem Fletschen, das immer erneut unterbrochen wurde von Unzelmanns Jammern, war Herr Freitag bereit, gegen die Überlassung des Fracks nicht nur die Zeche weiter zu stunden, sondern darüber hinaus dem Künstler auch eine namhafte Summe in bar zu leihen.

Abends pflegten sich im Gastzimmer des Hotels mehrere Hofschauspieler einzufinden. Mit selbstgefälligem Lächeln zeigte ihnen Herr Freitag die eroberte Kunstantiquität.

Plötzlich sprang der eine Schauspieler auf, riß dem Wirt den Frack aus der Hand, betrachtete ihn genau und platzte heraus: „Aber Freitag! Esel, der Sie sind! Kennen Sie denn meinen grünen Frack nicht mehr? Erst vor ein paar Tagen hab' ich ihn Unzelmann geschenkt. Der Kerl lief gar zu lumpig herum!“

Voller Wut rannte der Wirt auf Unzelmanns Zimmer. Aber der wegen seiner Schelmenstreiche mehr als wegen seiner Kunst berühmte Schauspieler war auf Nimmerwiederkehr versessen.

# Vorwiegend weiter

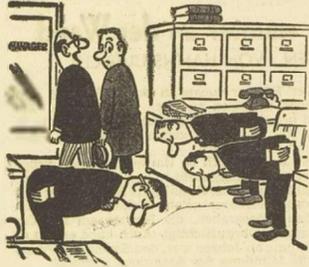
## Der General „zerfällt“ in ... Anekdoten von hohen Feldherren

Der amerikanische General Nicolls, der im Sezessions-Krieg ein Bein, einen Arm und ein Auge verloren hatte, nahm einmal in einem Hotel in Boston Wohnung. Dort stellte man ihm einen Neger, der ihm beim Auskleiden behilflich sein sollte. Der General, der es verstand, seine künstlichen Glieder so geschickt zu gebrauchen, daß er nicht behindert erschießen und man seine schweren Kriegsverletzungen nicht ahnte, war stets zu Scherzen aufgelegelt. Deshalb sagte er auch jetzt zu dem Neger: „So, nun nimm mir mal das Bein ab!“ Entsetzt starrte ihn der Neger an. „Das geht sehr leicht“, lächelte der General. „Sieh her!“ Und mit wenigen Griffen hatte er das Bein gelöst. „So“, sagte er dann, „jetzt wirst du aber den Arm losmachen können.“ Der immer noch sprachlose Neger schüttelte nur mit dem Kopf und als auch der Arm gelöst war und der General fortfuhr: „Jetzt kommt das Auge an die Reihe“, da stürzte er voller Schrecken zu Tür hinaus, rannte nach unten in die Hotelhalle und schrie: „Der General ist zerlegbar!“

„Besten Dank!“  
Der englische General Horsford war ein

großer Gegner der Soldatenheute. Als er noch Kommandeur eines Schützenregimentes war bat ihn eines Tages ein Soldat um die Heirats erlaubnis. Er begründete sein Gesuch damit daß er bereits Auszeichnungen für gute Führung erhalten und außerdem fünf Pfund an der Sparkasse habe. „Komm in einem Jahr wieder“, sagte Horsford. „Wenn du dann noch derselben Meinung bist, sollst du heiraten dürfen.“ — Pünktlich nach einem Jahr wiederholte der Soldat seine Bitte. „Willst du denn wirklich immer noch heiraten?“ — „Jawohl, General!“ — „Also dann heirate meinewegen! Hier hast du sogar ein Pfund von mir als Hochzeitsgeschenk, denn ich hätte nie gedacht, daß ein Soldat so treu sein kann.“ — Der Soldat steckte vergnügt das Geld ein, wendete sich aber, bevor er das Zimmer verließ, nochmals um und sagte: „Meinen besten Dank, aber jetzt ist es eine andere.“

Zwei alte Bekannte  
Der bayerische General von der Tann, der im Kriege von 1870/71 das erste bayerische



„Ich glaube, Sie werden gerne bei uns arbeiten, Schultze, mit mir ist gut auskommen.“  
(Frankreich)

Armeekorps führte und die Stadt Orleans einnahm, war ein begeisterter Theaterfreund und versäumte keine Premiere in München. Einmal assistierte im Hoftheater die große Schauspielerin Franziska Ehlmenreich als Jungfrau von Orleans. General von der Tann wohnte der Aufführung bei und war entzückt. Am Tage darauf besuchte er eine Gesellschaft, zu der auch die Künstlerin geladen war. Kaum war er General ihrer ansichtig geworden, als er einen ihm bekannten Schauspieler bat, er möge in der großen Tragödin vorstellen. Der Schauspieler tat dies mit den Worten: „Es bedarf eigentlich keiner Vorstellung, Sie beide kennen einander ja: Der Eroberer von Orleans die Jungfrau von Orleans!“

## „Das alte Kamel“ war zugkräftiger Lustiger Streit um zwei Wirtshausnamen

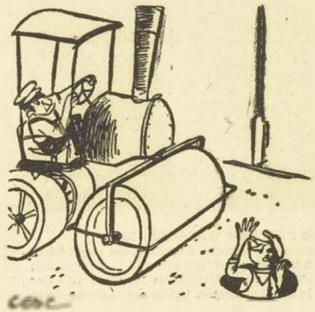


Bild ohne Worte (Spanien)

In einem mitteldeutschen Städtchen existierte ein altes, berühmtes Gasthaus, das zu Ehren des fleißigen, geduligen Lastenträgers der Wüste sich „Das Kamel“ nannte.

In diesem auch gut geführten Wirtshaus stieg einmal der König von Sachsen ab. Darauf bat der stolze Hoteller, sein Haus „König von Sachsen“ nennen zu dürfen.

Der mit der Bewirtung zufriedene König war einverstanden, und alsbald prangte am Hause ein großes Schild: „Der König von Sachsen.“

Nun gab es aber in demselben Städtchen noch ein zweites Hotel, das nur zweitklassig und weniger beachtet war. Dessen Besitzer kam jetzt auf den guten Gedanken, sich mit dem abgelegten Namen „Das Kamel“, gewissermaßen also mit fremden Federn zu schmücken.

Er hatte damit den Erfolg, daß viele Fremde, denen man das alte „Kamel“ empfohlen hatte, bei ihm einkehrten, während der neue

„König von Sachsen“ sich nicht als zugkräftig zeigte. Deshalb ließ dessen Wirt nun in Klammern unter den Namen „Der König von Sachsen“ hinzufügen: „Das alte Kamel.“

## Lächerliche Kleinigkeiten

Beim Drogisten  
Kundin: „Und wie wird diese Schachtel geöffnet?“  
Drogist: „Das steht ausführlich in der innenliegenden Gebrauchsanweisung.“

Schnelle Veränderung  
„Weißt du, Marion, dein Bräutigam kommt mir so verändert vor.“  
„Kann ich gar nicht finden, wann hast du ihn denn das letzte Mal gesehen?“

„Ich glaube, das war vor ungefähr acht Tagen.“  
„Dann kannst du recht haben, da war es ja auch noch ein anderer.“

Folgsam  
Mutter (bei Tisch): „Muß ich dir denn bei jeder Mahlzeit wiederholen, du sollst deine Serviette benutzen?“  
Bobby: „Ich benutze sie ja, Mama! Ich habe den Hund damit ans Tischbein gebunden.“

Fürsorglich  
Großpapa (zu Besuch): „Mädi willst du mir nicht eine von deinen schönen blonden Locken schenken?“  
Mädi (sieht auf seine große Glatze und sagt zögernd): „Ja, Großpapa, aber — meinst du denn, daß eine für dich reicht?!“

Er weiß Bescheid  
Hans: „Sei mal still, Fritz, drinnen bei den Eltern ist Besuch.“  
Fritz: „Woher weißt du das?“  
Hans: „Weil Mama soeben zu Papa „mein Lieber“ gesagt hat.“

Das Richtige  
„Wenn ich nur wüßte, was ich meinem Schwager, dem Schriftsteller, zum Geburtstag schenken kann?“  
„Das ist doch sehr einfach, schenke Sie ihm einen recht großen Papierkorb.“

Der Todesfall  
„Warum hat denn das Bankhaus Manko & Dalles geschlossen?“  
„Wegen Todesfall, mein Lieber!“  
„Ist etwa der alte Manko gestorben?“  
„Nein, aber der letzte Kunde.“

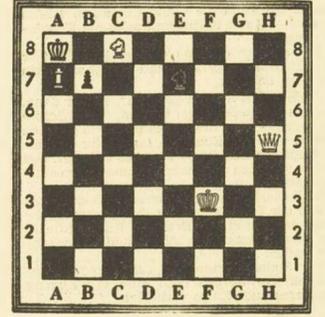
Schwer möglich  
Arzt: „Sagen Sie mal, Frau Reißnagel, wie oft kommen denn die Anfälle?“  
Patientin: „So alle fünf Minuten, Herr Doktor.“  
Arzt: „Wie lange dauern sie?“  
Patientin: „Mindestens eine Viertelstunde.“



„Ich träumte gerade von dir, Mathilde.“  
(England)

## Harte Nüsse

### Schachaufgabe Nr. 2657



von J. Breuer  
Matt in drei Zügen  
Kontrollstellung: Weiß Kf3, Dh5, La7, Sc8 (4) — Schwarz Ka8, Se7, Bb7 (3).

Silbenrätsel  
Aus den Silben: bahn — bal — be — bens — che — de — den — di — e — el — ei — eis — fer — ga — gen — ger — i — i — keit — le — le — nie — nig — on — ot — pfeil — pres — re — ri — ro — rung — scha — sen — si — sl — tist — trü — ve — ver — zeit, sollen 12 Wörter gebildet werden. Ihre ersten und vierten Buchstaben ergeben eine Lebensweisheit.

Bedeutung der Wörter: 1. Niedergeschlagenheit, 2. Schüler, 3. Vogel, 4. Schwindler, 5. erdgeschichtlicher Abschnitt, 6. Prämien-Abkommen, 7. Zusammenhalt, 8. biblischer Name (Judas), 9. Zahntechniker, 10. feiner Spott, 11. italienischer Freiheitskämpfer, 12. Verkehrsmittel.

Gemeinsamkeiten  
Die Wörter jeder Reihe lassen sich durch Voransetzung desselben Begriffs ergänzen wie z. B. Hand-Schuh, -Ball, -Tasche, -Stand. Die Anfangsbuchstaben der gefundenen Vorwörter nennen eine Wissenschaft.  
1. Wechsel, Nacht, Schein, Phase, Jahr  
2. Meister, Wasser, Händler, Vater, Mark  
3. Lauf, Bogen, Wart, Gau, Schluß  
4. Buch, Mann, Probe, Wache, Wort  
5. Berg, Beutel, Bein, Lauf, Vogel  
6. Gesicht, Glas, Zahn, Straße, Speise  
7. Bahn, Gramm, Fahrt, Chrom, Rennen  
8. Steher, Klopfer, Pfosten, Schwelle, Schließer  
9. Biß, Mission, Perfekt, Post, Puls  
10. Besen, Reim, Seite, Wisch, Aus

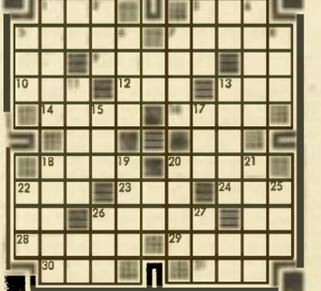
## Wortergänzung

Entnehmen Sie jedem Wort eine Silbe und bilden Sie aus jeder Dreiergruppe ein dreisilbiges Wort. Die Anfangsbuchstaben dieser Begriffe nennen einen Zugvogel.

- Eselei — Salami — Narkose
- Tornado — Tarnkappe — Domäne
- Mario — Tarantel — Manege
- Aroma — Botanik — Unterricht
- Machete — Ministrant — Ankermast
- Lufthansa — Sanität — Ballistik

Kleine Revue  
Je drei der nachstehenden Wörter sollen zu einem Wort der angegebenen Bedeutung zusammengesetzt werden. Die Anfangsbuchstaben nennen eine Revue.  
Alt — Arm — Bahn — Band — Draht — Ei — Eis — Engel — Gold — Kunst — Lauf — Preis — Rausch — Sell — Stein — Treiber — Uhr — Zeit.  
Bedeutung: 1. Wucher, 2. Zeitmesser, 3. Christbaumschmuck, 4. erdgeschichtlicher Abschnitt, 5. Verkehrsmittel in den Bergen, 6. Wintersportliche Darbietung.

## Kreuzworträtsel



Waagrecht: 1. Meersäugetier, 3. römischer Gruß, 5. Vogel, 7. Sammelbuch, 9. regelmäßiger Käufer, 10. Priester von Silo, 12. Gewässer, 13. rumänische Münze, 14. Staatshaus, 16. französische Stadt, 18. Mädchenname, 20. Musikdrama, 22. Stadt in Italien, 23. Lebensende, 24. griechisch: neu, 26. Teil der Takelung, 28. großer Fluß, 29. Norm, 30. Arbeitseinheit, 31. Hausflur.

Senkrecht: 1. Entschlossenheit, 2. Zugmaschine (volkstümliche Abkürzung), 3. englisches Bier, 4. Männername, 5. amerikanischer Dichter, 6. Wonne, 7. Gesellschaftsschicht, 8. Monat, 11. älteste lateinische Bibelübersetzung, 13. wetterfester Stoff, 15. Tierkadaver, 17. Bekleidung, 18. Auslese, 19. Lebenshauch, 20. deutscher Strom, 21. Niederschlag, 22. Fußballausdruck, 25. flüssiges Fett, 26. Luft- oder Wasserstrom, 27. Schiffseite.

## Einsetz-Aufgabe



Acht fünfbuchstabile Wörter sind senkrecht in die Figur einzutragen. Die beiden nebeneinander stehenden Begriffe haben stets den zweiten und vierten Buchstaben gemeinsam. Nach richtiger Lösung ergibt die mittlere Waagerechte den Namen eines Schlaginstruments.

1—2 Stoffart, 3—4 Ausgestoßener, 5—6 Königssohn, 7—8 inneres Verlangen, 9—10 französischer Maler, 11—12 Metallstift, 13—14 Fleischgericht, 15—16 Stoffart.

## Buchstabengleichung

(a - o) + (b - e) + (c - m) + (d - n) + (e - z) = x  
a = Hautöffnung  
b = erstarrtes Wasser  
c = schädlicher Nager  
d = Sarg  
e = deutscher Autopionier  
x = Wettbewerb

## Wortverwandlung

MEILE  
TASSO

## Magisches Quadrat

- 1) Modetanz
- 2) Söller
- 3) Himmelskörper
- 4) Ausgestoßener
- 5) asiatisches Land

## Besucherkarte

GERT KIEHL  
SMYRNA

## Kleines Mosaik

ichste beci - csten - ren - tenh - rban - nendi - eah - wen - edie - ndler

In der richtigen Reihenfolge gelesen, ergeben vorstehende Satzbruchstücke eine Weisheit.

## Buchstaben-Pyramide

1. ee  
2. eee  
3. eeee  
4. eeee  
5. eeee  
6. eeee  
7. eeee  
8. eeee  
9. eeee  
10. eeee  
11. eeee  
12. eeee  
13. eeee  
14. eeee  
15. eeee  
16. eeee  
17. eeee  
18. eeee  
19. eeee  
20. eeee  
21. eeee  
22. eeee  
23. eeee  
24. eeee  
25. eeee  
26. eeee  
27. eeee  
28. eeee  
29. eeee  
30. eeee  
31. eeee  
32. eeee  
33. eeee  
34. eeee  
35. eeee  
36. eeee  
37. eeee  
38. eeee  
39. eeee  
40. eeee  
41. eeee  
42. eeee  
43. eeee  
44. eeee  
45. eeee  
46. eeee  
47. eeee  
48. eeee  
49. eeee  
50. eeee

Waagrecht: 1. Haustier, 2. Überbringer, 3. Schwung, 4. Rechnung, — Senkrecht: 1. Flach, 2. Einzelvortrag, 3. Haushalt, 4. russischer Strom.

## Auflösungen aus der vorigen Nummer

Lösung der Schachaufgabe von J. Saghli: 1. Ke7! Ke5 2. Tg6 matt.

Kreuzworträtsel. Waagrecht: 1. Ball, 4. Perm, 7. Kantate, 9. Tat, 11. Hal, 13. Marke, 16. Arie, 17. Bein, 18. Ranke, 19. Thea, 20. Netz, 22. Niere, 25. Emu, 27. Um, 28. Foliant, 29. Sago, 30. Star. — Senkrecht: 2. Akt, 3. Inka, 4. Park, 5. Reh, 6. Stoa, 8. Plan, 10. Abraham, 12. Epistel, 13. Meran, 14. Runde, 15. Ebene, 19. Tier, 21. Zimt, 23. Illo, 24. Ries, 26. Ufa, 27. Uta.

Magische Figur: 1. Haleb, 2. Radames, 3. Iahbil, 4. Seminar, 5. Belag.

Komisches Quadrat: MOLE, ADEL, RÄDE, KRAN.

Silbenrätsel: 1. Dessert, 2. Innozenz, 3. Emu, 4. Abreise, 5. Urne, 6. Grinzing, 7. Eiche, 8. Notturno, 9. Sesam, 10. Emilie, 11. Hechingen, 12. Eisbein, 13. Niedergeschlagenheit, 14. Arlesterin, 15. Lebertran, 16. Lasso, 17. Eitelkeit. — Die Augen sehen alles, nur nicht sich selbst!

Wortverwandlung: Rondo — Ronde — Kunde — Kurde — Kurie.

Besucherkarte: Wuppertal-Elberfeld.

Buchstaben-Pyramide: 1. e, 2. El, 3. Ire, 4. Emir, 5. Reims, 6. Remise, 7. Meister.

Füllrätsel: 1) Erdkunde, 2) Meridian, 3) Adlerlaß, 4) Material, 5) Canberra, 6) Adalbert, 7) Exzenter.

Zwischenworträtsel: Stand — Eisen — Rand — Eis — Nacht — Alpen — Dorf — Ernte — Serenade.

Buchstabengleichung: a = Heu, b = Erz, c = Musik, d = Elbe, e = Not, f = Zug, g = Ende, h = Dung, x = Herzmuskeltzündung.

Warnung: Schulden machen ist billiger als nach Geld heiraten!

ACHT  
Groß

W.

Damen-Hemd  
Damen-Hose  
Damen-Kleider  
Damen-Unter  
Damen-Nach  
Männerkleid  
Blusen ab  
Taschenhüte  
Schwarze Mi  
in Seide  
Häutchen  
Taschenhüte  
Leder-Unter  
Hemden  
Starke Arbeit  
Häutchen in Pi  
Häutchen gewie  
Suppe  
Sportkleider  
Arbeitskleider  
Arbeitskleider  
Strickkleider

Kaufhaus

BISCHOFF

An Son  
im  
Fu  
Preis

zu der wir die Elite  
Freunde und Gön

Achtung

Für Ihre  
Gardinen, I  
TÜRKE nur  
Walter  
Herzogstr. 77

U  
Schule  
Lieferung bei Haus

Matrosen

So

MODEH

DR

Buchdr

## ACHTUNG! ACHTUNG! Großer Reklame-Verkauf

Waren bester Qualität zu äußerst niedrigen Preisen!!

Damen-Hemden, 4 Stück	100,- Fr.	Hosen mit Träger	110,- Fr.
Damen-Hosen, 5 Stück	100,- Fr.	Kinderhosen, 9 Stück	100,- Fr.
Damenhosen in Seide, 5 St.	100,- Fr.	Kinderhemden, 6 Stück	90,- Fr.
Damen-Unterröcke	45,- Fr.	Pyjamas	80,- Fr.
Damen-Nachthemde ab	60,- Fr.	Schürzen	40,- Fr.
Morgenröcke	220,- Fr.	Wiegengarnituren	55,- Fr.
Blusen ab	60,- Fr.	<b>Für den Haushalt:</b>	
Taschentücher, 6 Stück	15,- Fr.	Stoffe für Kleider, 4 m	100,- Fr.
Schwarze Mantelschürzen		Popelin, 6 m	100,- Fr.
in Seide - Satin	130,- Fr.	Biber, 7 m	100,- Fr.
Herrenunterhosen	25,- Fr.	Küchentücher, 12 Stück	100,- Fr.
Unterhemden	25,- Fr.	Frottätücher, 6 Stück	80,- Fr.
Lange Unterhosen	55,- Fr.	Waschhandschuhe, 10 Stück	25,- Fr.
Herrensocken	25,- Fr.	Kissenbezüge ab	22.50 Fr.
Starke Arbeitshemden	70,- Fr.	Betttücher das Paar ab	180,- Fr.
Hemden in Popeline, uni	85,- Fr.	Bettdecke	40,- Fr.
Hemden gestreift mit		Wolldecken, großes Format	295,- Fr.
doppelte Manschetten	125,- Fr.	Steppdecken	390,- Fr.
Sportshemden, 2 Stück	110,- Fr.		
Arbeitsjacken extra stark	90,- Fr.		
Arbeitshosen extra stark	90,- Fr.		
Staubmäntel	155,- Fr.		

**Kaufhaus M. PETERS-CLOSE Amel 83**

### BISCHOEFLICHE SCHULE ST.VITH

Am Sonntag, den 30. Juni, um 16 Uhr  
im Saale EVEN-KNOTD

## Feierliche Preisverteilung

zu der wir die Eltern, die ehemaligen Schüler sowie alle  
Freunde und Gönner der Schule herzlich einladen.

### Achtung! Vergrößert!

Für Ihre **MOBEL** Polstermöbel,  
Gardinen, Übergardinen, u. Kinderwagen  
**TORCK** nur eine Adresse

**Walter Scholzen, St.Vith**

Hauptstr. 77 - Tel. 471 Mühlenbachstr. 48

#### UNSERE PAROLE:

Größte Auswahl der Gegend - Beste Qualität für wenig Geld  
Lieferung frei Haus - Kinderreiche Rabatt - Zahlungserleichterung

Matratzen aus eigener Werkstatt (mit reiner Wolle)

### ARTI- BEIZEN

sind ein Begriff für  
neuzzeitliche  
Holzbehandlung

**Walter DELL**

St. Vith - Bahnhofstr.  
TEL. 84

### Kaufe minderwertige Tiere

zu den höchsten Preisen  
mit und ohne Garantie  
Richard Schröder Amel.  
Telefon Nr. 67

Tausende  
**Markstamm-  
kohlpflanzen**  
zu verkaufen. Domäne  
Roerhof, Sourbrodt.

**Sachs, Vespa  
N.S.U., Jawa**

GARAGE  
**H. HÜWELS**  
MALMEDYER STRASSE  
ST.VITH

### Achtung! Achtung! Pilgerfahrt

Dienstag, den 2. Juli 1957 nach **Banneux**  
Abfahrt 7.30 Uhr Fahrpreis 60,- Fr.

Mittwoch, den 3. Juli nach **Heimbach**  
Abfahrt 7.- Uhr Fahrpreis 75,- Fr.

Für die Fahrt nach Lourdes über Lisieux Ende  
Juli sind noch 2 Plätze frei

Fahrt nach Kevelaer findet im Monat August statt

**Autobusbetrieb Herm. ROHS**  
S. T. VITH TELEFON 127

#### Ständig auf Lager

### Ferkel, Läufer & Faselschweine

der luxemb. u. yorkshireschen Edelrasse  
zu den billigsten Tagespreisen!  
Lieferung frei Haus

**Richard LEGROS / Büllingen / Tel. 42**

### Oremus Gesang- und Gebetbücher

für das Bistum Lüttich. Gebethüllen mit und  
ohne Reißverschluss, in Plastik und Leder,  
Credo Gebet- und Gesangbücher. Schott-  
Gebetbücher für alle Tage des Jahres. Ma-  
ria-Hilf-Büchlein, Kindergebetbüchlein, Rosen-  
kränze in schöner Auswahl, St. Vitus-  
Medaillen. -

**Witwe Herm. Doepgen, St.Vith**

KLOSTERSTRASSE

Fleißiges ehrliches, kin-  
derliebendes

### Mädchen

für 3 Personenhaushalt in  
St. Vith gesucht. Offerten  
unter Nr. 777 an die Ge-  
schäftsselle d. Bl.

Wegen Aufgabe des Ge-  
schäftes, gewähre ich  
auf alle

**Lebensmittel und  
Spirituosen  
10 % Rabatt**

und auf alle  
**Textilwaren  
20 % Rabatt**

**Wwe Preussner**  
BURG-REULAND Nr. 47

3 rotbunte, erstklassige

### Rinder

tragend für Anfang Juli  
und August. Td-frei zu ver-  
kaufen. Peter Dederichs,  
Born Nr. 41.

### Ghia-Karman

der Volkswagen  
in Luxusausführung für  
den verwöhnten Ge-  
schmack

Offiz. V.W. - Vertretung  
**Alfred LA LOIRE**  
Gerberstr. 3 - Tel. 42  
MALMEDY

1 rotbunte

### Kälbin

sofort kalbend und 1 jähri-  
ger Stier aus t.b. freiem Stall  
zu verkaufen. Dorselbst  
Heurechen zu kaufen ge-  
sucht. A. Mertes, Café  
Amel Mühle

Einige gebrauchte

### Pferderechen

sowie Zapfwellenwender  
preiswert abzugeben  
Maschinenh. Chr. Lehnen-  
Meyer, St. Vith Heckingstr.  
Tel. 252

Amtsstuben der Notare Dr. Jur. Robert GRIMAR und  
Dr. Jur. Louis DOUTRELEPONT in St. Vith

### Oeffentliche Versteigerung

einer Baustelle in St. Vith

Am Donnerstag, dem 4. Juni 1957, nachmittags 15 Uhr  
im Lokale »EIFELSTUBE« (Inh.: Maria Schütz) in St. Vith  
werden die unterzeichneten Notare auf Anstehen der Er-  
ben HERBAND und CLOS, zur öffentlichen meistbietenden  
Versteigerung der nachbezeichneten Immobilien  
schreiten:

GEMARKUNG ST. VITH

Flur 6 Nr. 544/52, Malmedyerstrasse, Ruine, 1,80 Ar  
Flur 6 Nr. 542/52, daselbst, Acker, 2,17 Ar  
Schöne Baustelle von ca 16 m Strassenfront gelegen an  
der Malmedyerstrasse neben Eigentum Fräulein SCHÜTZ,  
Maria.

Der Verkauf erfolgt in einem oder mehreren Losen.

**Besitzantritt: sofort.**

Kaufliebhaber werden gebeten das Heiratsbuch mitzu-  
bringen.

Auskünfte erteilen das Sequesteramnt und die Amts-  
stuben der beiden Notare.

R. GRIMAR L. DOUTRELEPONT

### Die neuesten MODELLE in Mö- beln und

**WOLLMATRATZEN**  
finden Sie stets zu den günstigsten Preisen und  
Zahlungserleichterungen.

Im Möbelhaus Messerich, Oudler  
Telefon Rauland 56 Lieferung frei Haus

### Occasionen

Traktoren aller Marken, von 12 bis 40 PS  
Preis ab 14.000 fr. welche in unserer Werk-  
statt nachgesehen werden, wo auch sämt-  
liche Reparaturen erfolgen können von  
1956 - 55 - 54 usw.

Auto-Jepp, verschiedene

Motorräder, 400 bis 350 ccm.

Mistspreiter, in gutem Zustande

Mistlader, fahrbar und stationär

Mähdrescher, »Mac Cormik«

Lohndrescher 150 bis 300 Sack, welche wir  
auch leihweise ausgeben

Dresch- u. Mähmaschinen, Heuwender  
Heu- und Schwaderechen, Feldbinder,  
Heugebläse, Elektrische Motoren usw.

Alle Maschinen sind in tadellosem Zu-  
stand und preiswert, sich wenden an:

**J. P. BRAQUET**

MACHINES AGRICOLES

Tel. 91 TROIS-VIERGES

## Taxi

In- und Ausland  
Tag- und Nachtbetrieb  
**Edgar Fort, Steinebrück**  
TELEFON ST.VITH 268

### Ein Abonnement

auf die St. Vith'er Zeitung lohnt sich

Seit ihrem Erscheinen vor nunmehr  
18 Monaten hat sich die St. Vith'er Zei-  
tung langsam und stetig verbessert. Sie  
ist nicht nur größer geworden, sondern  
auch reichhaltiger. Sie bringt Wissens-  
wertes aus allen Gebieten in übersicht-  
licher Form. Ihre Beilagen erfreuen sich  
wachsener Beliebtheit. Für unsere  
Landbevölkerung und für den Klein-  
gärtner bringt sie allwöchentlich eine  
zweiseitige Beilage mit Rahmenarti-  
keln, Meldungen und Ratschlägen. Zur  
Unterhaltung bietet sie gute Romane  
und die Seite „Zum Feierabend“ mit  
Feuilleton. Auch der Humor kommt  
nicht zu kurz: die illustrierte Beilage  
„Vorwiegend heiter“ und die Rätsel-  
ecke sorgen für Abwechslung. In der  
Donnerstagsausgabe findet die Frau ei-  
ne ganzseitige Beilage, während der  
Sportfreund in der Dienstaussgabe  
das Interessanteste vom lokalen, na-  
tionalen und internationalen Sport fin-  
det.  
Sie finden in unserer Zeitung die lo-

kalen Ereignisse, die amtlichen Mittel-  
lungen, die politischen Meldungen,  
Rahmenartikel usw.  
Für Ihr Geld wird Ihnen also etwas  
geboten.  
Wie bestelle ich die St.  
Vith'er Zeitung?  
Bisherige Abonnenten: durch Einlö-  
sung der durch den Briefträger vorge-  
legten Quittung oder eine der hierun-  
ter angegebenen Möglichkeiten.  
Neue Abonnenten: bei allen Brief-  
trägern, auf allen Postämtern des Lan-  
des, in den Geschäftsst. der St. Vith'er  
Zeitung, St. Vith Malmedyerstraße,  
Hauptstraße und Klosterstraße - oder  
durch Einzahlung des Abonnements-  
preises auf das Postcheckkonto 58995  
der St. Vith'er Zeitung.  
Das Abonnement kostet (einschl. der  
Zustellgebühren):  
Für 3 Monate 67 Fr.  
Für 6 Monate 128 Fr.

## Sommerliche Blusen

in vielen neuen Modellen.

## Damenröcke

plissiert oder anliegend in jeder Größe u. Farbe

**MODEHAUS Agnes Hilger ST.VITH Hauptstr.**

## DRUCKSACHEN

für jeglichen Bedarf, stellen wir in gediegener  
Ausführung u. zu angemessenen Preisen her.

**Buchdruckerei M. DOEPGEN-BERETZ / St. Vith**  
MALMEDYER-STRASSE FERNRUF 193

### Kirmes in Grüfflingen

Sonntag, den 30. Juni 1957  
Montag, den 1. Juli 1957  
Dienstag, den 2. Juli 1957

### BALL im Saale Schmitz-Bertha

Es ladet ein: Die Kapelle  
RUCK - ZUCK

Eintritt Frei

### Nachkirmes in Born

SONNTAG, den 30. JUNI 1957

### BALL im Saale Heindrichs

Freundliche Einladung an alle

### Kirmesball in Oudler

Sonntag, den 30. Juni,  
Montag, den 1. Juli  
u. Dienstag, den 2. Juli

### im Saale Backes-Kohnen

mit der Kapelle BENNO

Freundliche Einladung an alle. Der Wirt

Sonntag, den 30. Juni 1957

### Ball in Weywertz

im Saale

### »Zur alten Linde«

Es ladet freundlichst ein Der Wirt

Spar' dein Kirmesgeld, hör' zu,  
Und kauf' dir Quickly-NSU

Garage Hans HÜWELS  
ST.VITH - MALMEDYER STRASSE

### Den treuen Kunden!

Dem Wunsche vieler Kunden nachkommend, stehen ab Juli

#### Abonnementskarten

von 500 Fr. u. zu 1000 Fr. mit 10 %  
und 15 % Rabatt zur Verfügung.

### Trockenreinigung M. G.

Mühlenbachstrasse - ST.VITH

Apotheke - Droguerie  
Kreins-Closset, St.Vith

ab Montag, den 1. Juli  
bis Montag, den 8. Juli

### wegen Ferien geschlossen

(dringende Rezepterneuerungen werden bis zum  
30. Juni erbeten)

### Kirmes in Grüfflingen

Sonntag, den 30. Juni  
Montag den 1. Juli  
Dienstag, den 2. Juli

### GROSSER BALL

im Volksheim  
»UNITAS«

mit der beliebten Kapelle »WAIMES MUSETTE«  
Eintritt FREI

Freundliche Einladung an alle!

### Nachkirmes in CROMBACH

SONNTAG, den 30. JUNI 1957

### BALL im Saale Michaeli

Freundliche Einladung an alle

### Alte Kirmes in Heppenbach

Sonntag, den 30. Juni, ab 7 Uhr

### GROSSER BALL

mit der beliebten Kapelle »Hermik«

Freundl. Einladung an alle Der Wirt.

### Nachkirmes in MONTENAU

Am SONNTAG, den 30. JUNI

### BALL

im Saale Heindrichs

Es ladet freundlichst ein, Der Wirt

### Achtung!! MOBEL

Ehe Sie Ihren Möbelkauf tätigen möchten wir  
Sie zu einem Besuch unserer Lageräume ein-  
laden.

Denn in dieser Auswahl von 35 - 40 Zimmer-  
einrichtungen wird bestimmt das passende für  
Sie dabei sein.

Konkurrenzlose Preise!

Überzeugen Sie sich selbst im MOBELHAUS

### Willy Warny-Spoden ST.VITH

AMELER-STRASSE, 13 Telefon 250

Lieferung frei Haus - Zahlungserleichterung  
Rabatt für Kinderreiche.

### Dr. med. C. SCHULZEN

ST. VITH

### ZURÜCK

4 „Cormick“

Mähmaschine  
und Ackerwagen, noch gut  
erhalten zu verkaufen. Nr.  
26, Rodt.

Gebrauchter

Pferderechen  
sowie Gabelheuwender zu  
verkaufen. Ernst Zanzen,  
Schoppen 62.

### Auf zur Kirmes nach Oudler

Sonntag, den 30. Juni Anfang 19 Uhr  
GROSSER  
KIRMESBALL  
im Vereinslokale

Kirmesmontag, nach dem Hochamt  
im Vereinslokale

Frühschoppen - Unterhaltungsmusik  
durch den Musikverein

Freundliche Einladung an alle  
DER VORSTAND

### Schönes Geschäfts- u. Wohnhaus

in bester Lage (Zentrum der  
Ortschaft) Nähe von St. Vith  
gelegen, unter der Hand zu  
verkaufen. Mietfrei. Aus-  
kunft erteilt: Amtsstube  
Notar B. GRIMAR, St. Vith  
Tel. Nr. 88

### Wirtschaftsmöbel

neues Billard und Kanin-  
chen zu verkaufen Wil-  
helm Weber, Dreihütten  
bei Lommersweiler  
Schöne Gelegenheitskäufe  
in

### Traktoren

Lohndreschmaschinen so  
wie sämtliche Maschinen.  
J.P. BRAQUET, Troisvierges  
Tel. 91. (G.H. v. Luxemburg)

### Radio-Fernsehen



Offizielle Grundig Vertretung  
Fachgeschäft

Bert Schütz, St. Vith

Ausführung sämtl. Elektroarbei-  
ten Telefon Nr. 81

4 Ha gutes

Wiesengras  
zu verkaufen Peter Henkes  
Schönberg Nr. 23

### Lehrjunge

gesucht Kost und Logis  
Charcuterie Brouwers, Rue  
Ste Veronique Nr. 5, Lüttich  
Tel. 5 92 57

### 1 mo-ferner Dauerwellen

Schrankapparat  
36 Klammern und 1 moder-  
ner Friseurstuhl zu ver-  
kaufen Ausk Geschäftsstelle.

### Einige Morgen

Grasaufwuchs  
zu verkaufen Feiten Peter,  
St. Vith

### Suiche tüchtigen

Anstreicherlehrling  
Willi Kempen Amel, Tel. 147

# CORSO

St. Vith Tel. 85

Samstag 8.30 Uhr Sonntag 4.15 u. 8.30 Montag 8.30 Uhr

Der große deutsche Farbfilm, frei nach dem Ro-  
man von Thomas Mann  
Ein wunderbares Liebespaar. Dieter Borsche als  
Herzog Albrecht II. Ruth Leuwerick als die rei-  
che Spielman

### »Königliche Hoheit«

Dieser Film erzählt mit unvorstellbarer Pracht  
und verschwenderischem Reichtum eine ro-  
mantische Liebesgeschichte in einem Reigen  
herrlicher Melodien.

In deutscher Sprache - Jugendl. zugel.  
Sous-titres français

Dienstag 8.30 Uhr

Wir zeigen nochmals den schönsten Film  
Paula Wessely's

### Wenn Dunocheine Mutter hast

Ein Film, der das Leben schrieb, packend, unter-  
haltend, lebenswahr.  
Als Erlebnis unvergesslich!

In deutscher Sprache - Jugendl. zugel.  
Sous-titres français

# DELHAIZE "LE LION"

bietet zur Einmachzeit

### Einmachzucker

sehr preiswert

### Schnaps

für auf Trauben usw.

1 Liter 01 27.- Fr.

Kaffee in allen Preislagen u. steht's frisch!

G. SCHAUS Malmedyer-Str. 28

Col. St. Vith Nr. 257 ST. VITH

Landwirte!!!

Gebt Eurem Vieh sauberes Wasser. Schützt Eure  
Tiere gegen Krankheiten!

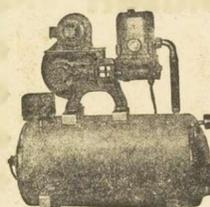
Durch die volkstümlichen

### Wasserknecht-Pumpen,

in Verbindung mit Plastik Rohren (bis zu Längen  
von 700 m in einem Stück) ist eine automatische  
Wasseranlage mit geringen Kosten möglich. Ver-  
langen Sie unverbindlich Preisangebote.

Auf Wunsch bequeme Teilzahlungen!

Mathias SCHANK - St. Vith  
Malmedyerstrasse - Tel. 245



### Hotel- Fremdenbücher und Traktoren- Fahrtenbücher

STETS VORRÄTIG

DOEPGEN-BERETZ  
ST. VITH, Hauptstr. 85

Witwe H. DOEPGEN  
Klostersiraße

Amtsstube des Gerichtsvollziehers H. Thannen St. Vith

Am 2. Juli 1957 um 14 Uhr wird der unterzeichnete Ge-  
richtsvollzieher zur

### Öffentlichen Versteigerung

nachstehender Sachen schreiten:  
ein Lastwagen FORD (Typ Ford Canada) rote Farbe  
Ohne Aufgeld für den Käufer. - Barzahlung  
Der Gerichtsvollzieher  
THANNEN

Lest und verbreitet die ST. VITHE ZEITUNG